

Nr. 5 September-Oktober 2010

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



EUROPA

Die neue Supermacht in spe

Warum ist Europa so wichtig? • Dem Einfluss der Medien ausgeliefert?
Wie können Sie die verwandelnde Kraft von Gottes Geist empfangen?

Von der Redaktion

Der schlafende Riese

Seit der Erstausgabe unserer Zeitschrift im Januar 1997 gehört die Entwicklung Europas, besonders in der Europäischen Union, zu den Themen, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen. Die vorliegende Ausgabe setzt die Reihe der Beiträge zu Europa und dessen Zukunft fort.

Manche Leser halten unsere Betonung Europas für verfehlt. Sie meinen, dass sich die Volksrepublik China anschickt, in diesem Jahrhundert die USA als die dominante Weltmacht abzulösen. Ihre Meinung spiegelt die Sichtweise der „gelben Gefahr“ wider, die in Europa bereits vor einhundert Jahren aufkam.

Wir haben Verständnis für diese Leser, denn ginge man allein nach dem Aussehen der Dinge, wie sie jetzt sind, müsste man den gleichen Standpunkt vertreten. Schließlich ist das bevölkerungsreiche China bereits eine Supermacht im Welthandel. Sein Militär verfügt über modernste Technik. Solche Fakten, verknüpft mit Amerikas anhaltenden Schuldenproblemen, liefern Journalisten den Stoff für ihre Berichterstattung und Analysen über den möglichen Werdegang Chinas.

Wie andere Journalisten und Autoren haben auch wir eine Hauptquelle für die Antworten, die wir Ihnen in GUTE NACHRICHTEN vorstellen. Der Blickwinkel, den wir für unsere Antworten benutzen, überrascht neue Leser, doch wir wissen, dass diese Quelle höchst glaubwürdig ist. Unsere Analyse des Weltgeschehens beruht auf den zuverlässigen prophetischen Aussagen der Heiligen Schrift.

Ja, China ist eine große Macht und steht im Begriff, noch mächtiger zu werden. Seine Wirtschaft ist aber eng mit der der USA verknüpft und könnte von Entwicklungen in Amerika negativ betroffen werden. Beispiele für die Abhängigkeit Chinas von den USA sind ihre Exporte in die USA, ihre riesigen Währungsreserven in US-Dollar und ihr Besitz gewaltiger Summen an US-Staatsanleihen. Die alte Redewendung über den wirtschaftlichen Einfluss Amerikas trifft in diesem Fall sicherlich zu: „Niesen die USA, wird sich China erkälten.“

Wussten Sie aber, dass das Bruttoinlandsprodukt der Europäischen Union nur wenig geringer als das der USA und Chinas gemeinsam ist? Dass die EU ein „Wirtschaftsriese“ geworden ist, wissen wir. Doch Europa wird in Zukunft auch in militärischer Hinsicht erstarken. Bereits jetzt haben EU-Mitgliedsländer insgesamt 71 000 Soldaten bei diversen internationalen Missionen außerhalb Europas stationiert. Damit kann die EU eine Militärpräsenz im Ausland für sich in Anspruch nehmen, die nur noch von Amerika übertroffen wird.

Wir weisen auf den kommenden Ausbau der militärischen Kapazität Europas hin. Unsere Quelle für die Vorhersage ist das biblische Buch der Offenbarung, in der es in Bezug auf das wiederbelebte Römische Reich heißt: „Wo auf der ganzen Welt ist jemand, der sich mit ihm vergleichen kann? Wer wagt es, *den Kampf mit ihm aufzunehmen?*“ (Offenbarung 13,4; „Hoffnung für alle“-Übersetzung, Hervorhebung durch uns).

Zum besseren Verständnis der Zukunft Europas empfehlen wir Ihnen, zusätzlich zu den Beiträgen in dieser Ausgabe, unsere neue kostenlose Broschüre *Das Buch der Offenbarung verständlich erklärt*. Darin erläutern wir die rätselhaften Symbole der Apokalypse in leicht verständlicher Sprache. Auf Anfrage senden wir Ihnen ein Exemplar gerne zu.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

SEPTEMBER–OKTOBER 2010 JAHRGANG 14, Nr. 5

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** GUTE Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Rainer Barth, Peter Eddington,
Darris McNeely, John Ross Schroeder,
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, David Baker, Mike Blackwell,
Robert Berendt, Aaron Dean, Bill Eddington,
Jim Franks, Darris McNeely, Melvin Rhodes,
Mario Seiglie, David Treybig, Robin Webber

© 2010 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Europa: Die neue Supermacht in spe

Mit der Ratifizierung des Lissabonner Vertrags nimmt die Europäische Union Kurs auf die Zukunft. Seit dem Niedergang des Römischen Reiches vor 1500 Jahren haben die Europäer davon geträumt, ihren Kontinent zu vereinen. Wird dieser Traum jetzt Wirklichkeit? Erleben wir die Geburt einer Supermacht, wie sie in den Prophezeiungen der Bibel vorhergesagt wird? 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Weshalb ist Europa so wichtig?

Seit mehr als einem Jahrzehnt berichten wir über die Situation in Europa. Heute ist diese Berichterstattung wichtiger denn je, denn Europa ist von zentraler Bedeutung für die Erfüllung biblischer Prophezeiungen. 10



Seite 12

In der Bibel vorhergesagt: Europas erstaunlicher Aufstieg

Wohin bewegt sich der „immer engere Zusammenschluss“ Europas? Die Geschichte und biblische Prophezeiungen liefern uns die Antwort! 12



Seite 18

Dem Einfluss der Medien ausgeliefert?

Wir sind dem unablässigen Druck der Medien ausgesetzt, die oft „Werte“ vermitteln, die biblischen Verhaltensmaßstäben zuwiderlaufen. Wie können wir dem widerstehen? 18

Wie können Sie die verwandelnde Kraft von Gottes Geist empfangen?

Nach der Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi blieben seine Jünger in Jerusalem, bis der heilige Geist zu Pfingsten ausgegossen wurde. Auch Sie können diesen Geist der Kraft empfangen, der Ihr Leben verändern wird – sowohl in diesem Leben als auch in aller Ewigkeit. 21



Seite 21



Die neue Supermacht in spe

Von Melvin Rhodes

Mit der Ratifizierung des Lissabonner Vertrags nimmt die Europäische Union Kurs auf die Zukunft. Seit dem Niedergang des Römischen Reiches vor 1500 Jahren haben die Europäer davon geträumt, ihren Kontinent zu vereinen. Wird dieser Traum jetzt Wirklichkeit? Erleben wir die Geburt einer Supermacht, wie sie in den Prophezeiungen der Bibel vorhergesagt wird?

Ich habe zum ersten Mal in den frühen 1960er Jahren vom Gemeinsamen Markt gehört. Von dem US-amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy ermutigt, hatte sich die konservative britische Regierung von Harold Macmillan 1962 um einen Beitritt beworben. Doch der französische Präsident Charles de Gaulle antwortete mit einem deutlichen „Non!“.

Damals erlebte Großbritannien grundlegende Veränderungen. Nach vier Jahrhunderten löste sich das britische Weltreich auf. Der einstige US-Außenminister Dean Acheson meinte dazu, die Briten hätten in dem gleichen Jahr „ein Empire verloren und noch keine neue Funktion gefunden“.

Inmitten des stürmischen Jahrzehnts der 1960er Jahre begannen „Piratensender“, untergebracht auf Schiffen vor der Küste Englands,

eine regelmäßige Kost an Popmusik nach Großbritannien auszustrahlen. Die Schiffe waren außerhalb der damaligen Dreimeilenzone positioniert und entzogen sich damit der Funkaufsicht der britischen Behörden.

Allein durch Werbung finanziert, boten die „Piratensender“ endlose Popmusik an, womit sie sich eine größere Zuhörerschaft sicherten. Doch die Finanzierung durch Werbespots wurde ihnen letztendlich zum Verhängnis. So konnte die britische Regierung gegen sie vorgehen, indem sie die in Großbritannien beheimateten Auftraggeber mit Strafverfolgung belegte. Am 15. August 1967 verbuchte die britische Regierung einen Erfolg, als alle „Piratensender“ den Funkbetrieb einstellten.

Das geschah aber nicht, bevor eine starke geistliche Botschaft das Land erreicht hatte. Eine Sendung mit dem Titel *Die Welt von*

morgen verkündete biblische Lehren in einer Weise, wie ich es nie zuvor gehört hatte. Während ich das Buch der Offenbarung immer als schwer verständlich empfunden hatte und meine eigene Kirche nicht in der Lage war, es zufriedenstellend zu erklären, wurde es in der *Welt von morgen*-Sendung gut ausgelegt. Die Sendungen mit biblischen Prophezeiungen zum Inhalt verliehen der Bibel besondere Bedeutung für unsere Zeit.

Die Sendungen der *Welt von morgen*, die sich mit biblischen Prophezeiungen befassten, schienen sich auf drei Themenbereiche zu konzentrieren: den bevorstehenden Niedergang der englischsprachigen Länder, den Aufstieg eines vereinten Europas und die geopolitische Wichtigkeit des Nahen Ostens.

Mehr als 40 Jahre später sind das immer noch die drei Hauptthemen der biblischen Prophezeiung, die heute mehr als jemals zuvor die internationale Berichterstattung und das Weltgeschehen dominieren.

Europas unbemerkter Aufstieg

Die 1960er Jahre waren sowohl in den USA als auch in Großbritannien von Unruhen und großen Veränderungen geprägt. In den USA gab es Studentenproteste gegen den Krieg in



1914: Deutsche Truppen in Frankreich



1940: Deutsche Truppen in Frankreich



Berlin im Mai 1945



Berlin im Sommer 2005

Vietnam und Rassenunruhen. In Großbritannien kam 1964 die sozialistische Labour-Regierung an die Macht und begann damit, Gesetze zu ändern, die seit Jahrhunderten in Kraft gewesen waren. Bald waren Abtreibungen erlaubt und der Scheidungsprozess wurde erleichtert. Gleichzeitig litt das Land weiterhin unter großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Im Nahen Osten führten die Araber und die Israelis zum dritten Mal in weniger als 20 Jahren wieder Krieg gegeneinander. Die Briten zogen sich aus der Region zurück, nachdem es ihnen nicht gelungen war, einen Aufstand in Aden niederzuschlagen. Fast unbemerkt begann in dieser Zeit der Einigungsprozess Europas.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lag der europäische Kontinent in Trümmern. Deutschland hatte innerhalb von 30 Jahren zweimal versucht, Europa zu erobern. Zu Lebzeiten mancher Menschen war Frankreich dreimal von Deutschland angegriffen worden – 1870, 1914 und dann noch einmal 1940.

Der Wunsch nach einem vereinten Europa in der Tradition des Römischen Reiches ist ein roter Faden in der europäischen Geschichte.

Aber in den 1960er Jahren waren diese traditionellen Feinde, deren gemeinsame Geschichte auf Karl den Großen zurückgeht, fest dazu entschlossen, nie wieder Krieg gegeneinander zu führen. Winston Churchill hatte die Vereinigten Staaten von Europa als die beste Friedenspolitik für die Zukunft Europas bezeichnet. Am Ende des Zweiten Weltkrieges hatte Churchill auch gesagt, dass Deutschland nie wieder zur Macht gelangen werde. Aber einer der Sprecher der *Welt von morgen*-Sendung, die ich mir regelmäßig anhörte, sagte, basierend auf seinem Verständnis biblischer Prophezeiungen, genau das Gegenteil voraus.

Wer hatte Recht? Winston Churchill oder der Sprecher der *Welt von morgen*-Sendung? Deutschland ist in der Tat wieder aufgestiegen und erfreut sich heute, selbst in der gegenwärtigen Finanzkrise, einer der stärksten Volkswirtschaften der Welt. Als Weltmeister des Exports nimmt Deutschland es sogar mit China mit seiner 16-fach größeren Bevölkerung auf.

Ein immer engerer Zusammenschluss

Einer der Gründe für Deutschlands Erfolg in den Nachkriegsjahren war die wachsende

Einheit Europas. In ihrem Buch *An Idea of Europe* schreiben Richard Hoggart und Douglas Johnson: „Jemand hat gesagt, dass 1945, als sich der Rauch der Schlacht verzogen hatte, in einer Ecke des Feldes eine nackte und ausgeplünderte Leiche gefunden wurde. Es war die Leiche Europas. Oder besser gesagt, es war die Leiche eines bestimmten Europas. Es war das Europa, das sich als Personifizierung der Zivilisation selbst sah, das Europa des Humanismus und der Weltherrschaft in den Bereichen Religion, Wissenschaft, Handel und Arbeitskraft.“

Dann trat in den späten 1950er und 1960er Jahren ein neues Europa in Erscheinung. Das war ein Europa, das die Einheit betonte und die Schaffung eines großen Produktionszentrums anstrebte, das modern und fortschrittlich sein und ein System der Gerechtigkeit und des Gemeinwohls schaffen wollte. Es wollte auch ein Beispiel für internationale Zusammenarbeit abgeben. Dieses Europa, das westliche Europa mit der Europäischen Gemeinschaft, behauptete, mehr als nur ein Kontinent zu sein“ (1987, Seite 5).

1951 bildeten Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland, Italien und die Beneluxstaaten (Belgien, die Niederlande und Luxemburg) die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (oft auch Montanunion genannt). 1957 verstärkten diese Staaten ihre Integration durch die Unterzeichnung der Römischen Verträge, womit die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) gegründet wurde. Die sechs Gründerstaaten verpflichteten sich, „die Grundlagen für einen immer engeren Zusammenschluss der europäischen Völker zu schaffen“.

Damit war Großbritannien nicht dabei. Es gab immer noch die Verträge mit den Überseegebieten, die es den Briten ermöglichten, sich günstiger Nahrungsmittelimporte zu erfreuen und einen sicheren Markt für ihre Exporte zu haben.

Aber Großbritannien befand sich im industriellen Niedergang. Es benötigte neue Märkte für seine Exporte. Angesichts des zunehmenden Erfolgs der EWG hatten viele Briten das Gefühl, eine Gelegenheit verpasst zu haben, als sie 1957 nicht beitraten. Fünf Jahre später bewarb sich Großbritannien um eine

►

Mitgliedschaft und wurde abgelehnt. Als es sich 1971 erneut bewarb, sagte der neue französische Präsident Georges Pompidou „Oui!“ zur britischen Mitgliedschaft, weil er Deutschlands Einfluss eindämmen wollte und in Großbritannien ein mächtiges Gegengewicht zu Deutschland sah.

Am 1. Januar 1973 erweiterte sich die EWG mit dem Beitritt Großbritanniens, Irlands und Dänemarks auf neun Länder. Später kamen weitere Mitglieder hinzu, womit die EWG zwölf Mitgliedsstaaten umfasste.

Diese Nationen rückten 1992 noch enger zusammen, als sie den Vertrag von Maastricht unterzeichneten und damit zur Europäischen Union (EU) wurden. Das spiegelte die Tatsache wider, dass die neue Einheit mehr als nur ein gemeinsamer Wirtschaftsmarkt war. Sie wurde zunehmend zu einer politischen Union. Neue Mitglieder wurden zugelassen, darunter viele aus Osteuropa, die sich früher unter sowjetischer Herrschaft befanden. Bis 2007 war die Zahl der Mitglieder auf 27 Staaten angewachsen.

Bis Ende 2009 wurde dann der Vertrag von Lissabon von allen 27 EU-Ländern ratifiziert. Der Vertrag stellt praktisch eine neue Verfassung für Europa dar. Durch ihn erhält die EU ihren eigenen Langzeitpräsidenten (über den Europäischen Rat der Staatsoberhäupter), sowie ein eigenes Außenministerium mit einem eigenen Auswärtigen Dienst.

Der Wunsch nach einem „immer engeren Zusammenschluss“ dauert schon länger als fünf Jahrzehnte an. Europa ist jetzt im Begriff, den Status als Supermacht zu erlangen, die sich mit den USA messen kann. Es ist bereits der größte Binnenmarkt der Welt und bei weitem die größte Handelsmacht der Welt. Europas Wirtschaft ist fast so groß wie die der USA und Chinas zusammengenommen!

Während sich die USA in einem ernsthaften – und manche würden sagen sogar endgültigen – Niedergang befinden, schreitet Europa gegenwärtig voran. Es gibt eine zunehmende Anzahl von Ländern, die der EU beitreten wollen. Andere wollen mit ihr Handelsabkommen abschließen.

Ein jahrhundertalter Traum

„Die Wiederbelebung des antiken Begriffs ‚Europa‘ erfolgte am Hof von Karl dem Großen“, schrieb der britische Historiker Norman Davis 1996 in seiner *History of Europe* (Seite 302). „Die Karolinger, das Herrschergeschlecht der Franken, von denen Frankreich seinen Namen ableitet, regierten nach dem Fall des weströmischen Reiches in Westeuropa. Sie brauchten einen Begriff für den Teil der Welt, den sie dominierten, der ihn

von den heidnischen Ländern, dem byzantinischen Reich [dem oströmischen Reich, das weiterhin als ein christlicher Staat Bestand hatte] und dem Christentum im Allgemeinen unterschied. Das ‚erste Europa‘ war daher ein kurzlebiges westliches Konzept, das nicht länger Bestand hatte als Karl selbst“ (ebenda).

Karl der Große, der am Weihnachtstag 800 n. Chr. vom Papst gekrönt worden war, beflügelte 1200 Jahre später immer noch den Traum von einer europäischen Einheit.

Jedes Jahr verleihen die Einwohner seiner alten Hauptstadt Aachen den Karlspreis an die Person, die in den vergangenen zwölf Monaten am meisten zur europäischen Einheit beigetragen hat. Zum Schluss der wöchentlichen Berichterstattung über Europa im Nachrichtenmagazin *The Economist* findet sich die „Karl der Große“-Seite – ein Sonderartikel, der sich jeweils mit bestimmten Aspekten der weiteren europäischen Integration befasst.

Das Reich Karls des Großen vereinte die Franzosen und die Deutschen, zwei Nationen, die in den sieben Jahrzehnten vor 1945 dreimal gegeneinander Krieg geführt haben. Ihr fortlaufender Konflikt half dabei, die Idee einer europäischen Einheit hervorzubringen – den Wunsch, dass der Kontinent nie wieder vom Krieg zerrissen würde.

Allein schon unter diesem Gesichtspunkt war die Europäische Union sehr erfolgreich. Von 1945 bis in die 1990er Jahre, als nach dem Zerfall Jugoslawiens, einem Land, das kein Mitglied der Europäischen Union war, auf dem Balkan Gewalt ausbrach, gab es keine gewaltsamen Konflikte. Mitgliedsstaaten der EU trugen mit zu den Bemühungen bei, die Konflikte in der Region zu beenden. Teile des ehemaligen Jugoslawiens sind bereits Mitglieder der EU, andere wollen beitreten.

Weitere Einigungsversuche

Karl der Große war nicht der letzte Herrscher, der Europa zu einen suchte. Seit dem Fall des Römischen Reiches im fünften Jahrhundert n. Chr. gab es Bemühungen um eine Vereinigung. Chaos und Verwirrung, oft als „finsteres Mittelalter“ bezeichnet, folgten auf den Untergang des Reiches. Kriegerische barbarische Stämme drangen in früher zivilisierte Gebiete ein.

Im 6. Jahrhundert versuchte der oströmische Kaiser Justinian, der von Konstantinopel (dem heutigen Istanbul in der Türkei) aus regierte, das Römische Reich im Westen wiederherzustellen. Er war teilweise erfolgreich, aber sein Traum überdauerte ihn nicht.

Im 8. Jahrhundert sind muslimische Araber in Spanien eingefallen und schnell nach Norden vorgedrungen. Nur 21 Jahre spä-

ter standen sie kurz vor Paris. Das westliche Christentum der römischen Kirche war bedroht. Hier, in der berühmten Schlacht von Tours und Poitiers, wurden die Muslime 732 n. Chr. von Charles Martel, dem Großvater von Karl dem Großen, besiegt. Kein Wunder, dass Karl der Große vom Papst gekrönt wurde, der erkannte, dass der Westen genauso einen Kaiser brauchte, wie der Osten ihn hatte.

Der Historiker John Bowle merkt an, dass „dieses Ereignis von entscheidender Bedeutung für die europäische Geschichte war, denn das wiedererstandene westliche Reich würde, im Mittelalter als ‚heilig‘ und römisch geltend, bis zu der Zeit von [Kaiser] Karl V. im 16. Jahrhundert weiter bestehen; danach . . . weiterhin bis 1806, als Napoleon es abschaffte“ (*A History of Europe*, 1979, Seite 170).



Vom Papst zum Kaiser gekrönt: Karl der Große

Die europäische Geschichte durchzieht eindeutig ein wiederkehrendes Thema – das des Wunsches nach einem vereinten Europa in der Tradition der Römer. Sogar noch weitergehend: Es bestand der Wunsch nach einem vereinten Europa im Zusammenschluss mit der Kirche von Rom, so wie es im späten Römischen Reich der Fall gewesen war.

Es war der Papst, der Karl den Großen gekrönt hat. Es war auch ein Papst, der 962 n. Chr. Otto I. (den Großen) gekrönt und damit formell das Heilige Römische Reich etabliert hat, das bis 1806 andauerte.

„Die Herrschaft Otto des Großen (936-973 n. Chr.) markiert eine Stufe in der Entwicklung Deutschlands, die am ehesten durch die



2004 wurde die fehlgeschlagene EU-Verfassung im Musei Capitolini in Rom unterzeichnet.

„Hurerei“ ist die symbolische Sprache der Bibel für die Beziehung zwischen der zivilen Staatsgewalt Europas und der Kirche.



Die Frau und das Tier: Offenbarung 17

Aussage ausgedrückt wird, dass er das Heilige Römische Reich, das die heutigen Deutschen gerne ‚das erste Reich‘ nennen, gegründet hat. Gemäß der ursprünglichen Auffassung war das Heilige Römische Reich nichts weiter als die Neuauflage des Reiches von Karl dem Großen“ (J. S. Davies, *From Charlemagne to Hitler*, 1994, Seite 16).

In diesem Sinne ist Karl der Große derjenige, der das Heilige Römische Reich gegründet hat, das eintausend Jahre lang bestand, bis es Napoleon dann abgeschafft hat. Diese tausend Jahre waren die Inspiration für Adolf Hitlers selbsternanntes „tausendjähriges Reich“, sein Drittes Reich, mit dem er die Pracht des Ersten neu erschaffen wollte.

John Bowle weist in dem bereits zitierten Buch auch darauf hin, dass „die Wiedererstehung des westlichen Reiches, das sich seit 476 n. Chr. [als der letzte westliche römische Kaiser entthront wurde] im Schwebezustand befand, die gemeinsame Zivilisation des lateinischen Christentums neu bestätigte“. Er erklärt auch, dass die Krönung von Otto dem Großen „nicht einen Stellvertreter [der römischen Kirche], sondern einen Rivalen, ja sogar einen Beherrscher schuf. Diese Handlung war der größte Fehler, den die mittelalterlichen Päpste jemals machten.“

All das stimmt mit den Details der biblischen Prophezeiungen überein.

Die Frau, die auf sieben Bergen sitzt

In dem biblischen Buch der Offenbarung finden wir zwei Themen, die die europäische Geschichte durchziehen und dem entsprechen, was der Historiker John Bowle in seinem Buch schreibt.

Bowle erwähnt im gleichen Absatz Karl den Großen, das Heilige Römische Reich, Karl V. und Napoleon – alles Wiederauferstehungen des westlichen Römischen Reiches, das im fünften Jahrhundert n. Chr. gefallen war. Er zeigt auch die ständig belastete Beziehung zwischen der Kirche und dem Staat auf, eine Beziehung, die in der Bibel

als „Hurerei“ (Offenbarung 17,2) bezeichnet wird.

Hurerei bzw. sexuelle Unmoral wird hier symbolisch für die aus Gottes Sicht unerlaubte Beziehung zwischen der Kirche und den weltlichen Mächten gebraucht. Die gleiche Metapher wird heute benutzt, wenn Leuten, die unterschiedliche Interessen vertreten, nachgesagt wird, sie hätten ein „Techtelmechtel“ miteinander. Oder wenn etwa von „seltsamen Bettgenossen“ in der Politik die Rede ist. Hier wird bildhaft eine enge und manchmal heimliche Absprache beschrieben.

In Offenbarung 17, Verse 1-2 hatte der Apostel Johannes eine Vision darüber, wie sich diese Beziehung zwischen Kirche und Staat in der europäischen Geschichte entwickeln würde: „Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir zeigen das Gericht über die große Hure, die an vielen Wassern sitzt, mit der die Könige auf Erden Hurerei getrieben haben; und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei.“

Beachten Sie, dass die sexuelle Unmoral hier als Hurerei bezeichnet wird – als Prostitution. Das ist eine symbolische Beschreibung dafür, dass sich jemand selbst oder seine Gefälligkeiten verkauft, um materielle Vorteile bzw. Gewinn zu erlangen. Die römische Kirche hat, im Austausch für den Schutz durch den Staat sowie um den eigenen Aufstieg und die eigene Bereicherung zu sichern, staatliche Herrscher unterstützt und die allgemeine Untertanentreue gefördert. Solche gegenseitigen Vorteile liegen auch in der Natur sexueller Unmoral, die hauptsächlich von selbstsüchtigen Motiven statt von Liebe und Fürsorge innerhalb einer ernsthaften Ehe geprägt ist.

Das Neue Testament vergleicht die wahre Kirche Gottes mit einer Braut, die darauf wartet, ihren Ehemann, den wiederkehrenden Christus, zu heiraten (Epheser 5,23; Offenbarung 19,7). In Offenbarung 12, Vers 17 lesen wir von einer Frau, die Jesu wahre Kirche versinnbildlicht und deren Mitglieder, „die Gottes Gebote halten und das Zeugnis Jesu haben“.

Im Gegensatz zu dieser keuschen, treuen Kirche sehen wir in Offenbarung 17 eine Frau als „Hure“ beschrieben, die als Sinnbild für ein falsches Christentum zu verstehen ist. Es ist eine religiöse Institution, die sich selbst für politischen Einfluss und finanziellen Gewinn verkauft.

Diese hier beschriebene Kirche stellte eine mächtige Kraft in der europäischen Geschichte dar und war an mehreren Wiederauferstehungen des Römischen Reiches beteiligt – Karl der ►

Große, Otto der Große, Karl V., Napoleon und andere.

Vers 10 von Offenbarung 17 zeigt, dass es sieben „Könige“ geben wird – Herrscher, die mit kirchlicher Billigung umfassende Versuche unternehmen werden, das Römische Reich im Laufe der Geschichte wiederherzustellen. Der letzte, einer, der „noch nicht gekommen“ ist, wird eine letzte Wiederauferstehung direkt vor dem zweiten Kommen Christi anführen.

Justinian, Karl der Große, Otto der Große, Karl V. und Napoleon repräsentierten die ersten fünf dieser Wiederauferstehungen, die wir identifizieren können. In jüngerer Zeit haben wir ein Fortbestehen dieser historischen Themen erlebt, als das Zweite Reich des Kaisers und Hitlers Drittes Reich auf das erste folgten.

Der jahrzehntelange Kampf zwischen den germanischen Völkern und anderen westlichen Nationen um die Herrschaft Europas stellte die sechste Wiederauferstehung des Römischen Reiches dar. Benito Mussolini, Hitlers Verbündeter in Italien, hat die Wiederauferstehung des Römischen Reiches 1922 ausdrücklich verkündet. Mussolini unterzeichnete Vereinbarungen mit dem römischen Papsttum und verlieh damit seinem Regime Legitimität. (Für weitere Informationen siehe den Artikel „In der Bibel vorhergesagt: Europas erstaunlicher Aufstieg“ auf Seite 12.)

Eine letzte Wiederauferstehung des Römischen Reiches steht noch bevor

Die Grundlage für die letzte Wiederauferstehung des Römischen Reiches wurde 1957 mit der Unterzeichnung der Römischen Verträge gelegt, die, wie wir bereits erwähnt haben, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft begründeten.

Die Europäische Union in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung kann nicht die letzte Aufstellung der siebten und letzten römischen Wiederauferstehung darstellen – auch wenn sie mit größter Wahrscheinlichkeit dazu führen wird.

Die Bibel sagt klar, dass die letzte Auferstehung zehn „Könige“ umfassen wird – was heute Präsidenten, Ministerpräsidenten oder Premierminister bedeuten könnte. „Das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht [was auf eine sehr kurze Zeit hindeutet] empfangen zusammen mit dem Tier“ (Offenbarung 17,12).

Dieses „Tier“ ist der Titel, den die Bibel dem Führer dieses endzeitlichen Bündnisses gibt, das angesichts der wilden Natur in der Tradition seiner tyrannischen Vorgänger ebenfalls als „das Tier“ bezeichnet wird.

Zusammen werden die Herrscher, die dieses Bündnis eingehen, „gegen das Lamm kämpfen“ – gegen den wiederkehrenden Jesus Christus (Vers 14).

Die Bibel macht keine klaren Aussagen darüber, was diesen Übergang zu den „zehn Königen“ auslösen wird. Vers 13 sagt, dass die zehn Führer dieser letzten Union „eines Sinnes“ sein und „ihre Kraft und Macht“ dem Tier übergeben werden.

Dabei könnte es sich um eine Entscheidung durch einige Mitgliedsnationen handeln, zu diesem „immer engeren Zusammenschluss“ voranzuschreiten und die anderen zurückzulassen. Äußere Umstände könnten irgendwie eine Veränderung erzwingen. Es könnte sich auch um einen Schritt über Europa hinaus handeln. Genauso wie das erste Römische Reich vor 2000 Jahren Gebiete außerhalb der Grenzen Europas mit einschloss, könnte sich auch diese letzte Wiederauferstehung über Europa hinaus erstrecken und andere Regionen mit einschließen.

Die nähere Zukunft

Die ersten Jahre nach der Ratifizierung des Lissabonner Vertrags stellen eine Prüfung für die Europäische Union dar. Was kommt als Nächstes? Ein Beitrag in der Sonderausgabe des britischen Magazins *The Economist* zu Beginn dieses Jahres sagte: „Die Angst vor der Bedeutungslosigkeit wird Europas Führer verfolgen. Sie haben ein neues Regelwerk entworfen, den Vertrag von Lissabon, der 2010 in Kraft treten wird und der Union das politische Gewicht verleihen soll, das seiner Handels- und Ordnungsmacht entspricht. Dessen erstes Jahr wird erweisen, ob dieser Entwurf wirklich funktioniert“ (David Rennie, „More Than a Museum?“).

In einem Artikel in einer früheren Ausgabe der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN zitierte ich aus dem 2008 erschienenen Buch *Picking up the Reins* von Norman Moss. Das Buch gibt einen umfassenden Überblick darüber, wie die Macht nach dem Zweiten Weltkrieg von Großbritannien auf die USA übertragen wurde. Das geschah, weil Großbritannien nach seiner Beteiligung an zwei Weltkriegen pleite war und es sich nicht länger leisten konnte, die Welt so zu dominieren, wie es das zwei Jahrhunderte lang getan hatte.

Die heutigen wirtschaftlichen Probleme Amerikas spiegeln diejenigen wider, die Großbritannien vor sechs Jahrzehnten erlebte. An irgendeinem Punkt wird Amerika seine vorherrschende Stellung in der Welt verlieren. Die Prophezeiungen der Bibel zeigen, dass ein wiederauferstandenes Römisches Reich die USA als globale Supermacht ablösen wird!

Die Ausgabe der kanadischen Zeitung *Ottawa Citizen* vom 24. Dezember 2009 enthielt einen von Karl Moore und David Lewis verfassten Artikel mit dem Titel „The Decline of Amerika“. Der Artikel schloss mit folgender bemerkenswerten Einschätzung der nahen Zukunft:

„Trotz aller Argumente der Europaskeptiker hat sich die Europäische Union in einen einzigartigen globalen Superstaat verwandelt. Europa hat jetzt einen Präsidenten, einen Außenminister, eine gemeinsame Währung, einen Pass, eine Verteidigungsindustrie, ein Überschallkampfflugzeug. Außerdem spielt es eine bedeutende internationale Rolle bei der Friedenssicherung.

Falls und wenn die USA damit beginnen, sich zurückzuziehen, ist es zwar nicht sicher, aber eine echte Möglichkeit, dass die Europäische Union das Vakuum in der westlichen Welt füllt wird . . .

Bietet die Vergangenheit den Schlüssel zur Zukunft? Wenn man fünf Jahrhunderte zurückgeht, dann beherrschten China und Indien die globale Wirtschaft. Die Türkei dominierte die Welt des Islam. Unter der Führung des jungen, dynamischen Habsburgers Karl V., der von Belgien aus regierte, kam Europa plötzlich zusammen. Karl versuchte die Ausbreitung des Islams aufzuhalten, die europäische Zivilisation zu verteidigen, den Kontinent zu einen und ein lateinamerikanisches Imperium zu gründen. Europa erfreute sich unter seiner Herrschaft weltweiten Einflusses, nicht nur durch militärische Macht, sondern auch durch „Soft Power“ [weiche Macht] und Diplomatie.

Wird Europa, falls Amerika einen Niedergang erlebt, dieses Vakuum teilweise auch als Reaktion auf die chinesische Herausforderung füllen? Einigen mag das eher unwahrscheinlich erscheinen, aber wir brauchen nur an die Welt von vor kaum zehn Jahren zu denken, als das anglo-amerikanische Modell des individuellen Kapitalismus triumphierte (und dabei vielleicht ein wenig arrogant war) und praktisch das Bild allein bestimmte und daran, wie viel sich seither geändert hat“ (Hervorhebungen durch uns).

In der Tat hat sich seither viel verändert. Und die Prophezeiungen der Bibel offenbaren, dass noch viel erstaunlichere Veränderungen in den kommenden Monaten und Jahren erfolgen werden. Lesen Sie daher weiterhin GUTE NACHRICHTEN, um die Entwicklungen, die unsere Welt verwandeln werden, besser zu verstehen. Wir empfehlen Ihnen auch unsere kostenlose Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können. **GN**



Leserbriefe

Die Geschmäcker sind verschieden

Als ich vor einigen Wochen Ihre Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN anforderte, dachte ich, endlich gibt es einen Verlag, der nicht nur die Probleme dieser Menschheit auf das Papier bringt, sondern die Vorteile und die Freuden herausstellt. Dann hatte ich nur Bibelsprüche im Hause. Sie haben anscheinend noch nicht begriffen, dass wir in einer Zeitenwende leben und die Menschen nach und nach ein eigenes göttliches Bewusstsein bekommen. Die alten Bibelsprüche sind nicht mehr zeitgemäß und geben in keiner Weise die Empfehlung Jesu wieder. Ich will Sie nicht kritisieren, sondern nur auf neue Zeitgeister hinweisen, die im göttlichen Sinn erwachen.

A. B., Grassau

Ich habe einige Zeit Ihre Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN gelesen und möchte diese nun abbestellen. In der DDR haben wir uns kaum mit der Bibel beschäftigt. Diese ist aber Grundlage der christlich-abendländischen Kultur, daher mein Interesse. So konnte ich durch Ihre Zeitschrift vieles Neue zum Inhalt und zur Auslegung der Bibel dazu lernen, am Wahrheitsgehalt kann man aber weiter zweifeln. Die Kirche bietet nur an, was die Mitglieder hören wollen. Wer glaubt, liest die Bibel sowieso nur durch die theologische Brille.

D. F., Haldensleben

Antwort der Redaktion: In Bezug auf die Glaubwürdigkeit bzw. den Wahrheitsgehalt der Bibel empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre „Die Bibel: Wahrheit oder Legende?“. Eine Kirche, die nur das anbietet, was die Leute hören wollen, erfüllt die Forderung, die der Prophet Jesaja treffend beschrieben hat: „Sagt uns nicht, was recht ist, sondern was uns gefällt! Lasst uns doch unsere Illusionen!“ (Jesaja 30,10; Gute Nachricht Bibel).

Ich bekomme regelmäßig Ihre Publikationen GUTE NACHRICHTEN und INTERN zugeschickt und ich möchte Ihnen dafür danken. Aus meiner Lebenserfahrung kann ich mit Überzeugung sagen, dass es der „gute Weg“ ist, den Sie gehen. Ich bin froh, dass Sie mich auf meiner Wegstrecke begleiten!

H. S., Bergisch Gladbach

Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit für Ihre Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN danken. Sie ist die beste religiöse Zeitschrift in deutschen Ländern. Ihre Autoren haben eine große Gabe, verschiedene Themen – und ganz besonders biblische Themen – einfach und verständlich zu erklären. Ich freue mich auf jede neue Ausgabe.

L. B., Donnersdorf

Aufklärung über Ostern

Vielen lieben Dank für Ihre Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die, wie immer, von großem Interesse ist und in der Tat „Antworten für heute und morgen“ gibt. Ihre Artikel sind interessant, vor allem Ihre Beiträge über Ostern. Ich bin auch der Meinung, dass bunte Eier und Hasen nichts mit der Auferstehung Jesu zu tun haben. Klar sollten wir voll Freude sein, dass Jesus auferstanden ist, und so wie er auferstanden ist, werden wir auch einmal auferstehen und ewig mit ihm sein. Das Beste, was wir tun können, ist, den wahren Jesus der Bibel kennenzulernen und ihm zu gehorchen.

G. P., Baia Mare (Rumänien)

Antwort der Redaktion: Mit Ostern feiern heutige Christen ein Fest, das den Aposteln Jesu und den ersten Christen unbekannt war, und sie ignorieren das Passah, das Jesu Apostel und die ersten Christen zum Gedenken an seinen Tod gehalten haben. In Bezug auf die Feste der Bibel empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre „Gottes Festtage: Der Plan Gottes für die Menschen“.

Gottes Name verwenden?

Ich schätze GUTE NACHRICHTEN sehr, besonders Ihr konsequentes Eintreten dafür, dass die Bibel wirklich Gottes Wort ist. Aus den Abhandlungen über die Archäologie und die Wahrhaftigkeit der Bibel habe ich viel gelernt. Auch die Abhandlungen über praktische Lebenshilfe schätze ich sehr. Nun möchte ich aber auf ein Thema eingehen, dessen Behandlung ich in Ihrer Zeitschrift vermisst habe bzw. bei dem ich durch mein persönliches Bibelstudium zu einer anderen Auffassung gekommen bin. Es ist ja tatsächlich so, dass Gott einen Namen hat, den er sich selbst gegeben hat. Daran ändert sich nichts, wenn in den meisten Überset-

zungen dieser Name ersetzt wird mit dem Titel „Herr“. Was spricht dagegen, diesen Namen mit „Jehova“ wiederzugeben?

R. S., Neukirchen-Vluyn

Antwort der Redaktion: Hinsichtlich des Namens Gottes sind wir der Überzeugung, dass Gott, wenn er heute von uns erwarten würde, ihn ausschließlich unter diesem Namen anzurufen, uns auch eine zuverlässige, klar nachweisbare Aussprache überliefert bzw. bewahrt hätte. Doch die genaue Aussprache des hebräischen Namens für Gott ist heute unbekannt. Selbst die Glaubensgemeinschaft, die sich auf die Bezeichnung „Jehova“ beruft, gibt dies offen zu: „Die Form ‚Jehova‘ leitet sich vom ‚Pugeo Fidei‘ des Jahres 1270 unserer Zeitrechnung ab . . . Hebräische Gelehrte ziehen gewöhnlich ‚Jahwe‘ als wahrscheinlichste Aussprache vor . . . Es gibt jedoch keine Übereinstimmung unter Gelehrten zu diesem Thema; manche ziehen andere Aussprachen wie Jahuwe, Jahua oder Jehua vor“ („Aid To Bible Understanding“, Watchtower Bible and Tract Society, 1969 bzw. 1971, Seite 885). Hinzu kommt, dass uns das Neue Testament in Griechisch überliefert wurde, im Gegensatz zum hebräischen Alten Testament. Manche Bibelstellen aus dem Alten Testament, in denen die Bezeichnung „Jahwe“ vorkommt, werden im Neuen Testament zitiert (auch von Jesus Christus, siehe bitte dazu Matthäus 4,1-10). Aber in keinem Fall enthält das uns überlieferte griechische Neue Testament die hebräische Bezeichnung für Gott. Außerdem hat Jesus Christus seine Jünger in keinem Fall angewiesen, Gott nur unter der hebräischen Bezeichnung „Jahwe“ anzurufen. Im Gegenteil: Jesus sagte selbst, er sei gekommen, um den Vater zu offenbaren, und in allen Fällen in den Evangelien, in denen Jesus zu Gott im Gebet oder in der Anrede spricht, redet er ihn mit „Vater“ und nicht mit der Gottesbezeichnung „Jahwe“ an. Er wies uns an, seinem Beispiel zu folgen: „Unser Vater im Himmel“ (Matthäus 6,9). Als weitere Lektüre zu diesem Thema empfehlen wir Ihnen unseren kostenlosen Sonderdruck „Benutzten Jesus oder seine Apostel den Namen Jahwe?“.

Wir freuen uns über Ihre Kommentare, behalten uns aber das Recht vor, alle veröffentlichten Leserbriefe zu kürzen. Unsere Postanschrift ist GUTE NACHRICHTEN, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Sie können uns auch per E-Mail unter der Adresse info@gutenachrichten.org erreichen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.

Weshalb ist Europa so wichtig?

Von John Ross Schroeder

Seit mehr als einem Jahrzehnt berichten wir über die Situation in Europa. Heute ist diese Berichterstattung wichtiger denn je, denn Europa ist von zentraler Bedeutung für die Erfüllung biblischer Prophezeiungen.



Voller Freude warten Berliner im Herbst 1989 auf die Öffnung der Mauer.

Vor mehr als drei Jahrzehnten zog unsere fünfköpfige Familie aus den USA nach Großbritannien um. Seither habe ich viele Artikel über die Entwicklung der Europäischen Union (EU) recherchiert und verfasst. Ihr Vorgänger war die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG).

Warum ist die europäische Integration ein so wichtiges Thema? Die Prophezeiungen der Bibel deuten darauf hin, dass die EU mit den USA als Weltmacht gleichziehen – und sie sogar überrunden – wird. Während die EU offensichtlich bereits eine wirtschaftliche Supermacht ist, ist sie bisher aber nur ein militärischer Zwerg gewesen.

Aber das wird so nicht immer bleiben. Und angesichts der Tatsache, dass zwei Weltkriege ihren Anfang auf dem europäischen Kontinent nahmen, wäre es durchaus berechtigt, wenn die Welt aufhorchen würde, sobald militärische Macht zu Europas zunehmender wirtschaftlicher Stärke hinzukommt.

Die Souveränität der Europäer

Die Amerikaner sind sich nicht bewusst, wohin sich die Trends in Europa entwickeln. Die US-Medien bieten nur wenig internationale Berichterstattung. Sie neigen eher dazu, über Banalitäten zu berichten. Die Folge? Die Amerikaner erkennen die Bedeutung der großen Veränderungen in der Welt nicht.

Als langjähriges Mitglied der „Foreign Press Association“ in London habe ich als Korrespondent vielen EU-Konferenzen beigewohnt. Schritt für Schritt habe ich erlebt, wie die europäischen Nationen ihre nationale Souveränität an die Europäische Union mit ihren sich ausweitenden Kompetenzen abtraten. In dieser Hinsicht scheint der Kurs Europas unumkehrbar zu sein.

In der Ausgabe *American Thinker* vom 13. Januar 2010 fasste John Griffing die Auswirkungen dieser Veränderungen zusammen: „Es gibt kein Europa mehr – das Europa der freien und unabhängigen Nationen. *Die Souveränität ist dort praktisch gestorben*, und ein kollektiver Gigant, den Michail Gorbatschow so treffend als ‚europäischen Sowjet‘ bezeichnet hat, überspannt den Kontinent und leitet eine neue Tyrannei des 21. Jahrhunderts ein.“

Mit der einstimmigen Ratifizierung des berühmtesten Vertrags von Lissabon am 3. November 2009 hat die Europäische Union eine Übergabe von Autorität bewirkt, wie sie selbst der aggressivste militärische Eroberungsfeldzug nicht hätte erreichen können. Sogar der Anschluss Österreichs [die Angliederung Österreichs vor dem Zweiten Weltkrieg] hält keinem Vergleich mit dieser vereinten Abtretung von Freiheit durch sternguckende Europäer stand“ („The Breaking of Nations“; alle Hervorhebungen durch uns).

Ende 1991 nahm ich an einer EWG-Konferenz in Maastricht teil, die den Vertrag über die Europäische Union vorbereitete. Zu jener Zeit fasste der bekannte Historiker Paul Johnson den fortlaufenden britischen Verlust an nationaler Souveränität zusammen. Seine einleitenden Worte waren: „Für mich kennzeichnete dieses schäbige Feilschen von Maastricht das Ende von England.“ Sein abschließender Absatz enthielt im Hinblick auf die europäische Einigung folgende Worte: „England ist am Sterben und uns bleibt nichts als ein roboterhafter Megastaat“ (*The Sunday Telegraph*, 15. Dezember 1991).

Das war vor fast 20 Jahren. In den seither vergangenen zwei Jahrzehnten sind mehr und mehr nationale Souveränitätsrechte aufgesaugt worden.

Der entscheidende Wendepunkt

Zwischen 1982 und November 1989 gaben mir mehrere Besuche im kommunistischen Osteuropa Anlass zur Sorge. Ein tschechischer Schaffner versuchte all meine Reisekostenbelege zu konfiszieren (ohne Erfolg). Bei einem anderen Anlass waren sechs polnische Grenzsoldaten erforderlich, um zu bestätigen, dass mein Passfoto tatsächlich mein Gesicht zeigte. Es ist schwer zu glauben, dass noch vor kaum mehr als 20 Jahren die Grenzen zwischen West- und Osteuropa buchstäblich Grenzen der Schikanen waren, die die freie Welt von einer Welt der kommunistischen Diktatur trennten.

Aber die Situation änderte sich schlagartig, als die Mauer im frühen November 1989 geöffnet wurde. Im März 1990 besuchte ich Berlin und sah am Kontrollpunkt „Checkpoint Charlie“, wie die Ostberliner durch den berühmtesten Übergang zogen, ohne dabei von DDR-Grenzposten gestört zu werden.

Zu jener Zeit bildete West-Berlin mit seinem materiellen Wohlstand einen starken Kontrast zu den grauen und völlig heruntergekommenen Gebäuden im Ostteil der Stadt. Als ich 20 Jahre später für die Jubiläumsfeiern zurückkehrte, konnte ich kaum einen Unterschied zwischen den östlichen und westlichen Teilen der jetzt wiedervereinten deutschen Hauptstadt erkennen.

Der Fall der Berliner Mauer stellte in der Tat einen historischen Wendepunkt dar. Zu der Zeit schrieb Paul Johnson mit scheinbar prophetischer Einsicht: „Der Zerfall des Ostblocks er-

öffnet den Weg für die Welt dominanz durch ein Großeuropa“ (*The Spectator*, 11. November 1989). Johnson kannte die deutsche Nation: „Deutschland war immer zu groß und mächtig, die Deutschen zu arbeitsam und zahlreich, um nur eine begrenzte Rolle in Zentraleuropa zu spielen“ (ebenda).

Die Ausgabe des US-Nachrichtenmagazins *Time* vom 11. Januar 2010 beschreibt die deutsche Kanzlerin Angela Merkel als „Wegbereiterin und unangefochtene Führerin der größten Volkswirtschaft Europas“. Die europäische Ausgabe des Magazins zeigte ihr Bild mit der aufschlussreichen Überschrift: „Frau Europa: Angela Merkel hat mehr Macht als irgendein anderer Führer auf dem Kontinent. Was wird sie damit anfangen?“

Die deutsche Wiedervereinigung: weitreichende Konsequenzen

Es dauerte nicht einmal ein Jahr nach dem Fall der Berliner Mauer, bis die DDR aufgelöst und in die Bundesrepublik Deutschland eingegliedert wurde. Damit wurde der Weg zu einer Vereinigung von ganz Europa geebnet.

Robert Zoellick, der Präsident der Weltbank, schrieb Ende letzten Jahres in der *International Herald Tribune*: „In den letzten 20 Jahren haben die Deutschen sehr Wichtiges erreicht. Sie haben dazu beigetragen, die Länder Ost- und Westeuropas in die Europäische Union und den transatlantischen Sicherheitsapparat der NATO zu integrieren. Sie haben dabei geholfen, eine historische Europäische Union in Frieden zu schaffen“ (7. November 2009).

In den letzten 20 Jahren ist die EU von 12 auf 27 Länder angewachsen. Der Euro hat in Europa viele nationale Währungen ersetzt. Viele Mitglieder der europäischen Union haben wirtschaftlich davon profitiert. Angesichts der vor Kurzem aufgetretenen Finanzkrise in Amerika ist die Europäische Union jetzt die größte Wirtschaftsmacht der Welt, mit einem Bruttoinlandsprodukt, das fast so groß ist wie das der USA und Chinas zusammen. Aber zu welchem enormen Preis hinsichtlich ihrer Freiheit?

Eine andere Sicht Europas

Viele Beobachter begrüßen die Europäische Union als Lösung für die jahrhundertealten Probleme des Kontinents wie Konflikte, wirtschaftliche Ungleichheit und Krieg. Sie sehen diese transnationale Einheit als die positivste geopolitische Entwicklung, die jemals in Europa stattgefunden hat.

Aber, in den Worten des Artikels von John Griffing im *American Thinker*: „Existiert Europa nur noch in der Geschichte?“ Er schreibt, dass der Vertrag von Lissabon, der die Europäische

Union zu einem föderalen Superstaat (praktisch zu den „Vereinigten Staaten von Europa“) umgestaltet, „eine der destruktivsten Urkunden in der Geschichte Europas ist“. Danach kann die „nicht demokratisch gewählte Europäische Kommission Gesetze, die von den ordnungsgemäß gewählten Volksvertretern verabschiedet wurden, revidieren, überarbeiten oder sogar völlig neu gestalten“.



Die Europäische Zentralbank in Frankfurt

Wichtige Teile der Magna Charta Großbritanniens sind außer Kraft gesetzt worden. Nationale und persönliche Freiheiten sehen sich ernsthaften Gefahren ausgesetzt. Jahrhunderte an angelsächsischen Gesetzen sind durch den Ansatz des napoleonischen Kodex „Schuldig, bis die Unschuld erwiesen ist“ unterminiert.

Griffing erklärt, wie das alles gekommen ist: „Wie konnten es unabhängige Nationen mit eigenständiger Identität und unterschiedlichen Kulturen zulassen, dass sie von einer Schar europäischer Bürokraten in Brüssel in die Unterwerfung gedrängt wurden? Die Antwort ist, dass dieser Angriff auf die europäische nationale Selbstständigkeit Stein für Stein, Stück für Stück, Happen für Happen erfolgte.“

Den allermeisten ist unbekannt, dass die Bibel aufzeigt, wie hinter den gegenwärtigen Bemühungen, Europa zu einen und es in die nächste Supermacht der Welt zu verwandeln, ein übergeordneter prophetischer Plan steht.

Dringend benötigte göttliche Einsicht

Obwohl dem nur selten ernsthafte Bedeutung beigemessen wird, ist die Sicht Gottes zu Europa das, was wirklich zählt. Sein politischer und geographischer Weitblick ist weitaus schärfer als unser eigener. Er versteht und sieht Trends und Ereignisse, wie kein Mensch es kann. Und unser Schöpfer hat uns seine

Gedanken in der Bibel offenbart, die zu einem Viertel aus Prophezeiungen besteht.

Hunderte von Jahren vor der Geburt Jesu Christi hat der hebräische Prophet Daniel zukünftige Ereignisse im Nahen Osten und in Zentraleuropa vorhergesehen. Seine Prophezeiungen wurden später im Buch der Offenbarung, das dem Apostel Johannes gegen Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. offenbart wurde, ergänzt und mit mehr Details versehen. Beide prophetischen Bücher zeigen, dass eine auf Europa konzentrierte Supermacht in der Endzeit kurz vor der Wiederkehr Jesu Christi, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten, aufkommen und die Welt dominieren wird.

Wie Johannes offenbart wurde, wird es sich bei dieser Supermacht um einen Staatenbund aus zehn Herrschern über Nationen oder Gruppen von Nationen handeln (Offenbarung 17,12-14). Allem Anschein nach dauert es möglicherweise nicht mehr lange, bis diese letzte Supermacht in Erscheinung treten wird. Die Grundlage dafür wird vor unseren Augen gelegt.

In der Endzeit werden alle Nationen auf Erden durch tragische Ereignisse, die vorhergesagt wurden, streng zurechtgewiesen werden. Schreckliche Ereignisse wie erdschütternde Naturkatastrophen und kriegerische Zusammenstöße von Nationen und Zivilisationen, die buchstäblich Milliarden von Menschen das Leben kosten werden, werden stattfinden. Erst dann werden die Menschen letztendlich erkennen, dass Gott der höchste Herrscher über die Reiche der Menschen ist.

Der Prophet Hesekiel zitiert Gott mehrfach mit den Worten: „Sie sollen erfahren, dass ich der HERR bin“ (Hesekiel 7,27; 25,17; 29,21). Dieses lebensspendende Verständnis wird am Ende während Christi Herrschaft nach seiner Wiederkunft auf die Erde seinen Höhepunkt erreichen: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15).

Jesus Christus selbst wird zu jener Zeit seine Herrschaft auf Erden errichten. Dabei wird er von denjenigen unterstützt, die ihm in diesem Leben treu gedient haben und nachgefolgt sind (Offenbarung 5,10; 20,4-6).

Das ist es, was die biblischen Prophezeiungen für die nahe Zukunft für Sie, mich und die gesamte Welt offenbaren. Um mehr über diese Zukunft zu erfahren, empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.

GN

In der Bibel vorhergesagt: Europas erstaunlicher Aufstieg

Von Scott Ashley und Gerhard Marx

Wohin bewegt sich der „immer engere Zusammenschluss“ Europas?
Die Geschichte und biblische Prophezeiungen liefern uns die Antwort!

Die Prophezeiungen der Bibel zeigen deutlich, dass Jesus Christus wiederkommen wird, um das Reich Gottes, ein Reich, das die Welt buchstäblich regieren wird, auf Erden zu errichten. Diese Hoffnung ist so grundlegend, dass Jesus seine Nachfolger angewiesen hat, regelmäßig „Dein Reich komme“ zu beten (Matthäus 6,10; Lukas 11,2). Die Prophezeiungen der Bibel vermitteln uns viele Details über Christi Wiederkunft und die Bedingungen in der Welt, die zu diesem Ereignis führen werden.

Es gibt aber auch einen wenig verstandenen prophetischen Aspekt, der in der Bibel betont wird und sich auf eine *neue Supermacht* bezieht, die kurz vor seiner Wiederkunft auf der Weltbühne auftauchen wird. Diese wird sogar Jesus Christus bei seiner Wiederkunft *bekämpfen*, nur um dabei vernichtet zu werden. Das geschieht aber erst, nachdem diese Supermacht die heutige geopolitische Landschaft in einer Weise umgestaltet hat, die die gesamte Welt schockieren und überraschen wird.

Das Auftreten zukünftiger Reiche wurde in der Bibel offenbart

Das Aufkommen dieser letzten Supermacht der Welt wird hauptsächlich in den Büchern Daniel und Offenbarung vorhergesagt. Wir wollen uns zuerst ansehen, was Gott dem Propheten Daniel zur Zeit des Alten Testaments offenbart hat.

Daniel 2 berichtet, dass der babylonische König Nebukadnezar einen Traum über das gigantische Standbild eines Mannes hatte, wobei unterschiedliche Teile des Bildes aus unterschiedlichen Metallen bestanden – Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Eisen mit Ton vermischt. Keiner der Astrologen, Berater oder Weisen des Königs konnte diesen Traum deuten, bis Daniel, dem Gott seine Bedeutung offenbart hatte, auftauchte.

Daniel sagte Nebukadnezar, dass es einen Gott im Himmel gibt, „der Geheimnisse offen-

baren“ kann, und dass er dem König mitgeteilt hatte, was in der Zukunft geschehen wird (Verse 28-29). Daniel hat dann diese Reihe von Weltreichen, die aufkommen und das Heilige Land und einen Großteil der Welt ihrer Zeit dominieren würden, erklärt.

Daniel sagte, dass das Haupt aus Gold Nebukadnezars babylonisches Reich repräsentierte: „Du bist das goldene Haupt“ (Vers 38). Daniel erklärte dem König, dass nach Babylon ein anderes Reich, „geringer als deines“, aufkommen sollte, dem dann ein „drittes Königreich aus Kupfer“ folgen sollte. Zuletzt sollte ein viertes Reich „hart . . . wie Eisen“ sein, das alles „zermalmen und zerbrechen“ wird (Verse 39-40).

Aus der Geschichte wissen wir, dass nach Babylon die nächsten drei Reiche das persische Reich, das griechische Reich von Alexander dem Großen und seiner Nachfolger und das Römische Reich waren.

Alle waren die jeweilige Supermacht ihrer Zeit. Rom hat in der Tat all seine Konkurrenten zermalmt und zerbrochen und das größte Reich errichtet, das die Welt bis zu jener Zeit gesehen hatte. (Aus Platzmangel werden wir uns das hier nicht ansehen, aber Daniel 7 enthält eine ähnliche Prophezeiung über diese vier Reiche, die als Löwe, Bär, Panther und einem Tier, das wie keines der anderen war, symbolisiert wurden.)

Der schnelle Vorlauf zur Endzeit

Die Füße und Zehen des Bildes, das Nebukadnezar sah, waren „teils von Eisen und teils von Ton“, was bedeutet: „Zum Teil wird's ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein.“ Es würde sich aus Menschen zusammensetzen, die „nicht aneinander festhalten, so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt“ (Daniel 2,41-43).

Die Zeitlinie, die von diesem Bild dargestellt wurde, begann mit dem Kopf zur Zeit Nebukadnezars. Diese Zeitlinie setzte sich dann vom Kopf bis zu den Füßen fort. Demnach re-

präsentierte das Bild nach Babylon das persische, griechische und Römische Reich, die jeweils als nächstes Zeitalter aufeinander folgen würden. Aber gegen Ende des letzten dieser großen Reiche sehen wir ein anderes dramatisches Symbol, das in dieser Vision auftaucht.

Die Zeit beschreibend, die von Füßen aus Eisen und Ton repräsentiert wird, sagt Daniel zu Nebukadnezar: „Das sahst du, bis ein Stein herunterkam, ohne Zutun von Menschenhänden; *der traf das Bild an seinen Füßen, die von Eisen und Ton waren, und zermalmte sie . . . Der Stein aber, der das Bild zerbrach, wurde zu einem großen Berg, sodass er die ganze Welt füllte*“ (Daniel 2,34-35; alle Hervorhebungen durch uns).

Was bedeutet das?

Daniel fuhr damit fort, diese Symbolik zu erklären: „Aber zur Zeit dieser Könige [aus der Mischung von Menschen, die durch das Eisen und den Ton versinnbildlicht werden] *wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben, wie du ja gesehen hast, dass ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden vom Berg herunterkam, der Eisen, Kupfer, Ton, Silber und Gold zermalmte . . . Der Traum ist zuverlässig und die Deutung ist richtig*“ (Daniel 2,44-45).

Dieses Reich, „das nimmermehr zerstört wird“, ist, wie wir aus vielen anderen Prophezeiungen wissen, das Reich Gottes, das Jesus Christus bei seiner Wiederkunft auf Erden errichten wird. Das wird durch die triumphale Ankündigung in Offenbarung 11, Vers 15 bestätigt, die bei seiner Rückkehr erfolgt: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Wir sehen hier, dass Daniels Prophezeiung offenbart, dass, so seltsam es klingen mag, das vierte Reich – das Römische Reich – *in irgendeiner Form existieren und bei Christi Rückkehr auf diese Erde zerstört werden wird!* Wie wir noch sehen werden, wird ein Vergleich meh-



Justinian I., 527 n. Chr. gekrönt



Karl der Große, 800 n. Chr. gekrönt



Otto der Große, 962 n. Chr. gekrönt

rerer biblischer Prophezeiungen mit der weltlichen Geschichte zeigen, wie erstaunlich exakt sich diese Prophezeiungen erwiesen haben.

Weitere Details im Buch der Offenbarung

Die Offenbarung, das prophetische abschließende Buch der Bibel, offenbart weitere Einzelheiten über dieses vierte und letzte Reich. In Offenbarung 13 berichtet Johannes von einer Vision, in der er ein Tier aus dem Meer steigen sah, das „zehn Hörner und sieben Häupter“ hatte (Vers 1). Dieses Tier versinnbildlicht ein letztes Reich bzw. eine geopolitische Supermacht mit den Eigenschaften eines Panthers, eines Bären und eines Löwen (Vers 2). Das weist auf eine Kontinuität mit den antiken heidnischen Reichen Babylon, Persien und Griechenland hin. Das sind die Reiche, die durch die gleichen Tiere von der Vision in Daniel 7 versinnbildlicht werden.

Genauso wie Rom diese früheren Reiche verschlungen und ihre Eigenschaften in sich aufgenommen hat, umfasst auch dieses letzte große Reich, das in der Vision des Johannes als ein Tier versinnbildlicht wird, Eigenschaften der Tiere, die die früheren von Daniel gesehene Reiche repräsentieren.

Warum wird dieses letzte Reich als ein Tier dargestellt? Weil seine Handlungen letztendlich mehr einem mächtigen und grausamen Tier gleichen als denen eines Menschen. Während eine Person für Anleitung durch Gott offen sein und Eigenschaften wie Mitleid, Fürsorge und Sorge um das Wohl anderer aufweisen kann, wird ein Tier vor allem von einem Streben nach Selbsterhaltung, Macht und Kontrolle motiviert.

Und in der Tat haben sich diese Motive bei den meisten menschlichen Regierungen in der Geschichte gezeigt. Babylon, Persien, Griechenland, Rom und zahllose andere Königreiche, Imperien und Regierungen haben ihre Macht dazu genutzt, andere Völker anzugreifen, zu unterdrücken und zu versklaven, um so ihre eigene Macht und Kontrolle aufrechtzuerhalten. Ein „Tier“ ist also in der Tat ein passendes Symbol für ein Weltreich – vor allem für eines wie dieses.

Der „Drache“ – Satan, der Teufel (vgl. Offenbarung 12,9) – ist der unsichtbare übernatürliche Einfluss hinter dieser Supermacht (Offenbarung 13,2). Und diese wird enormen Einfluss auf die Welt der Endzeit haben. Die ganze Welt wird sich wundern und ihr nachfolgen (Vers 3). Die Menschen werden sagen: „Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen?“ (Offenbarung 13,4). Es wird als unbesiegbar und nicht aufhaltbar erscheinen.

Mit Satan als treibender Kraft wird diese Macht „mit den Heiligen“ kämpfen und die treuen Diener Gottes töten und verfolgen. Die Dominanz dieses Tieres wird so groß sein, dass es Macht über „alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen“ haben wird und „alle, die auf Erden wohnen“, werden es anbeten (Verse 7-8).

Die vergangenen Jahrhunderte der menschlichen Geschichte liefern Zeugnis für die ungerechte Herrschaft des Menschen, wenn er ohne Anleitung durch Gott ist. Wie seine Vorgänger in der Antike wird sich dieses endzeitliche System gegen Gott wenden und seine Wahrheit brutal unterdrücken und diejenigen verfolgen, die ihm treu dienen.

Alles deutet auf Rom hin

Gibt es andere Anzeichen, die darauf hindeuten, dass es sich bei dieser letzten Supermacht um eine moderne Verkörperung des Römischen Reiches handelt? Zusätzlich zu dem, was wir oben gesehen haben, gibt es noch viele andere biblische Hinweise, die in diese Richtung zeigen.

Einer davon findet sich in Vers 3 und 12, wo die Rede davon ist, dass das Tier eine „tödliche Wunde“ hatte, die geheilt worden ist. Was bedeutet das prophetisch gesehen?

Nach Jahren des Niedergangs erhielt das Römische Reich im Jahr 476 n. Chr. tatsächlich eine „tödliche Wunde“, als der römische Kaiser Romulus Augustulus durch germanische Stämme, von Odoaker angeführt, abgesetzt wurde. Aber das war nicht das Ende des Römischen Reiches. Wie wir noch sehen werden, wurde diese „Wunde“ in der Tat geheilt und das Reich ist in der Geschichte immer wieder aufgestiegen.

In Offenbarung 17 taucht dieses Tier erneut in anderer Form auf, jetzt im Zusammenhang mit einer mächtigen und einflussreichen Kirche, die eine „große Hure“ genannt wird (Vers 1). (Weitere Informationen dazu finden Sie in dem Artikel „Europa – Die neue Supermacht in spe“ auf Seite 4.) Diese gefallene Frau, die eine große falsche Kirche versinnbildlicht, sitzt auf „sieben Bergen“ (Vers 9). Rom ist natürlich als „Stadt auf den sieben Hügeln“ bekannt.

Die Prophezeiungen der Bibel haben manchmal eine „duale“ Bedeutung. Was ist damit gemeint? Solche Prophezeiungen erfahren mehr als eine Erfüllung, daher das Prinzip der „Dualität“. Ein Beispiel dafür ist das erste Kommen Christi als Sühneopfer für unsere Sünden und sein zweites Kommen als herrschender König der Könige. Im Sinne der Dualität stehen Hügel oder Berge in den Prophezeiungen der Bibel auch symbolisch ▶

für Regierungen oder Reiche, so wie das hier der Fall ist.

In Vers 10 ist von sieben Königen die Rede – Regierungsführern oder Reichsführern – von denen fünf gefallen sind, einer da ist und der andre noch nicht gekommen ist – der, der „eine kleine Zeit“ bleiben wird. Zehn weitere Führer oder Herrscher werden mit diesem letzten (siebten) König verbündet sein und zusammen mit dem Tier „für eine Stunde [symbolisch für eine kurze Zeit] Macht empfangen“. Sie werden „ihre Kraft und Macht“ dem Tier geben (Verse 12-13).

Vers 14 ist dabei entscheidend für den Zeitrahmen dieser letzten Ereignisse: „Die [die zehn verbündeten Herrscher oder Führer] werden gegen das Lamm [Jesus Christus] kämpfen und das Lamm wird sie überwinden.“ Wie in Daniels Prophezeiung, die wir bereits besprochen haben, sehen wir auch hier, dass dieses letzte Reich, das durch das Tier versinnbildlicht wird, zur Zeit der Wiederkunft Christi existieren und von ihm zerstört werden wird.

Ein Studium der Geschichte zeigt die Erfüllung dieser bemerkenswerten Prophezeiungen. Nachdem Rom 476 n. Chr. eine „tödliche Wunde“ erhalten hatte, wurde diese Wunde in der Tat geheilt. Danach würden sieben „Könige“ oder Führer über Wiederauferstehungen des Römischen Reiches in Verbindung mit der römischen Kirche folgen. Lassen Sie uns sehen, wie diese Erfüllung der Prophezeiungen in den geschichtlichen Aufzeichnungen deutlich wird und was in der Zukunft noch erfüllt werden muss.

Die Wiederherstellung des Westreiches durch Justinian

Nachdem Kaiser Romulus Augustulus abgesetzt worden war, verging weniger als ein Jahrhundert, bevor Justinian, der oströmische bzw. byzantinische Kaiser, der von Konstantinopel (dem heutigen Istanbul) aus regierte, sich der Aufgabe widmete, das Reich im Westen wiederherzustellen. Damit leitete er das ein, was in der Geschichte als die „Imperiale Restauration“ bekannt wurde.

In William Langers *An Encyclopedia of World History* lesen wir: „Justinians gesamte Strategie war darauf ausgerichtet, die absolute Macht des Kaisers zu etablieren und das universelle, christliche Römische Reich wiederherzustellen“ (1960, Seite 172). Das gleiche Werk bezieht sich auf Justinians „grandiose Rekonstruktion des Römischen Reiches“.

Die Hierarchie der römischen Kirche spielte bei dieser Wiederauferstehung eine Schlüsselrolle. Der Historiker Will Durant schreibt: „554 verkündete Justinian einen Erlass, der verlangte, dass „passende und ge-

eignete Personen, die in der Lage sind, örtliche Regierungsämter auszuüben, von den Bischöfen und führenden Persönlichkeiten in jeder Provinz als Statthalter dieser Provinzen ausgewählt werden sollen“ („The Story of Civilization, Band 4: „The Age of Faith“, 1950, Seite 519-520, Hervorhebung des Originals).

Das Römische Reich war wieder lebendig und hatte gerade seine erste von mehreren Wiederauferstehungen im Bunde mit der Kirche erlebt. Im Laufe der Zeit flaute diese Wiederauferstehung aber ab und zerfiel allmählich. Sechs weitere Wiederauferstehungen sollten Justinians Restauration folgen.

Karl der Große, heiliger römischer Kaiser

Die zweite dieser prophezeiten Wiederauferstehungen oder Wiederauferstehungen des Römischen Reiches erfolgte zur Zeit Karls

Die Vorstellung, dass das Römische Reich zur „Zeit des Endes“ existieren wird, war im Mittelalter weitverbreitet.

des Großen, der von Papst Leo III. im Jahr 800 n. Chr. im Petersdom zu Rom gekrönt wurde. Diese Handlung war ein Hinweis auf die Macht und den Einfluss, den die römische Kirche in den kommenden Jahren über das Reich ausüben würde, dessen Kaiser den Titel *heiliger römischer Kaiser* trugen.

Langers *Encyclopedia of World History* bezeichnet diese Zeit als die „Wiederbelebung des Römischen Reiches im Westen“ (Seite 155) und fügt hinzu, dass „die Herrschaft Karls des Großen eine Theokratie“ war.

Falls es irgendwelche Zweifel gibt, dass das Römische Reich durch Karl den Großen tatsächlich wiederbelebt wurde und sehr lebendig war, dann sollte der offizielle Titel, den er annahm, diese beheben: „Karl, durchlauchter Augustus, von Gott gekrönter, großer Frieden stiftender Kaiser, Regent des Römischen Reiches“.

Otto I., „der große Kaiser“

Nach dem Tod Karls des Großen wurde sein Reich unter seinen Enkelsöhnen aufgeteilt. Obwohl der kaiserliche Titel fortgeführt wurde, zerfiel das Reich und blieb bis zur Zeit Ottos des Großen schwach und zerteilt.

Der neue Kaiser der deutschen Nation einte das Kaiserreich vor allem durch Eroberungen. Er erhielt 962 n. Chr., als er von Papst Johannes XII. gekrönt wurde, den Titel *römischer*

Kaiser. Dies stellte die dritte der sieben prophezeiten Wiederbelebungen des ursprünglichen Römischen Reiches dar.

Laut Langers *Encyclopedia of World History* bedeutete „die Krönung Ottos durch den Papst als römischen Kaiser . . . die Wiederbelebung des Römischen Reiches“ (Seite 216). Die lateinische Inschrift seines Siegels lautete: *Otto Imperator Augustus* – „Otto der große Kaiser“.

Das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* schrieb 2007 in seiner Sonderausgabe „Geschichte“ (Nr. 1) Folgendes über den deutschen Kaiser: „Otto nannte sich fortan Herrscher des Römischen Reichs, obwohl dieses einige Jahrhunderte zuvor untergegangen war. Schon Karl der Große hatte einen solchen Titel getragen. Einem unter Christen verbreiteten Glauben zufolge zögerte der Fortbestand des Römischen Reichs den Weltuntergang

hinaus. Der Prophet Daniel aus dem Alten Testament hatte nämlich vier Weltreiche vorausgesagt; dann würde der Antichrist kommen. Nach damaliger Zählung galt das Römische Reich als das vierte Imperium; Otto rettete also nach dieser Lesart die Menschheit – und erhob damit den Anspruch, über allen anderen Herrschern Europas zu stehen“ (Seite 28).

Auch wenn die hier dargestellten mittelalterlichen Vorstellungen von prophetischen Ereignissen etwas verworren sind, zeigt sich doch, dass die Vorstellung vom Römischen Reich als einer zeitgenössischen Macht und als einer, die am Ende dieses Zeitalters existieren würde, eine gängige Idee war.

Karl V., über dessen Reich die Sonne nie unterging

Auch nach dem Tod Ottos dauerte sein Reich noch fast drei Jahrhunderte lang an, bevor es durch rivalisierende Gruppierungen aufgeteilt wurde.

Danach folgte, nach fast zwei Jahrzehnten ohne einen Kaiser, Rudolph I. aus dem Geschlecht der Habsburger, der 1273 „König der Römer“ wurde – ein Titel, der für diejenigen galt, die den kaiserlichen Thron ohne offizielle Krönung in Rom durch den Papst innehatten. (Die Umstände verhinderten eine Krönung in Rom oft zeitweise oder ganz.) Dieser Titel wurde 1508 in „Gewählter Kaiser



Karl V., 1530 gekrönt



Napoleon I., 1804 gekrönt



Adolf Hitler, 1933 als Kanzler ernannt

der Römer“ umbenannt und die Kaiser hörten auf, nach Rom zu reisen. Nur einer wurde vom Papst gekrönt – Karl V. aus dem Hause der Habsburger im Jahr 1530. (Alle gewählten Kaiser zwischen 1438 und 1740 stammten aus dieser königlichen Familie.)

Karl erbt die großen Besitztümer der Habsburger in Zentraleuropa, Deutschland und Italien von seinem Vater. Von seiner Mutter, der Tochter der berühmten spanischen Monarchen Ferdinand und Isabella, erbte er Spanien und dessen Besitztümer in Amerika. Indem er über ein Reich herrschte, über dem die Sonne nie unterging – einem Reich, das sogar größer war als das des antiken Roms –, war er der mächtigste Mann der Welt.

Karl V. war entschlossen, den jahrhundertalten Traum von einem vereinten Europa zu verwirklichen. Seine Herrschaft stellte den Höhepunkt der prophezeiten vierten Wiederbelebung des Römischen Reiches dar. „Als einer der größten Könige Spaniens und als heiliger römischer Kaiser war [Karl V.] vielleicht der letzte Kaiser, der versuchte, die mittelalterliche Idee eines vereinten Reiches, das die gesamte christliche Welt umfasste, zu verwirklichen“ (*The Encyclopaedia Britannica*, 15. Ausgabe, Band 2, Stichwort „Charles V.“).

Große Herausforderungen machten seine Vision aber zunichte. Im Laufe seiner Regentschaft kämpfte er gegen Frankreich, das Osmanische Reich von Süleyman dem Prächtigen und sogar gegen Streitkräfte des Papstes. 1556 dankte er ab und überließ seine spanischen Besitztümer seinem Sohn Philipp II. und seine zentraleuropäischen Besitztümer seinem Bruder Ferdinand.

Napoleon, der Rivale von Karl dem Großen und Alexander

Napoleon Bonaparte, eine der berühmtesten Gestalten der Geschichte, sollte mit Unterstützung der römischen Kirche den fünften prophezeiten Versuch, das Römische Reich wiederaufzuwecken, unternehmen. Wie Will Durant schreibt, träumte Napoleon davon, „es Karl dem Großen gleichzutun und Westeuropa zu vereinen [und] danach, es Konstantin gleichzutun bis zur Einnahme von Konstantinopel... und wollte es dann Alexander gleichtun, indem er Indien eroberte“ (*The Story of Civilization*, Band 11, „The Age of Napoleon“, 1975, Seite 242-243).

Auf dem Höhepunkt seiner Macht herrschte er über 70 Millionen Untertanen auf dem europäischen Kontinent. Der auf der Mittelmeerinsel Korsika geborene Napoleon begann sich nach der französischen Revolution einen Namen zu machen. Er hatte in Frankreich eine militärische Ausbildung erhalten und er-

wies sich in einem Feldzug nach dem anderen als militärisches Genie.

Aber militärische Macht genügte ihm nicht zur Befriedigung seiner Ambitionen. 1799 manövrierte sich Napoleon in Frankreichs führende politische Position. 1804 krönte er sich selbst zum Kaiser Frankreichs und später wurde er im gleichen Jahr von Papst Pius VII. in der Kathedrale Notre Dame in Paris zum Kaiser Napoleon I. gekrönt.

Es dauerte nicht lange, bis seine militärischen Eroberungen es ihm ermöglichten, Europa von der Elbe bis an den Atlantik zu regieren. Er regierte auch über spanische und französische Territorien in der neuen Welt – die den größten Teil Amerikas ausmachten. Mit Rom und Karl dem Großen als Inspiration beschloss Napoleon, Europa unter seiner Herrschaft zu einen. Diese großen Ambitionen sollten sich für ihn aber als fatal erweisen.

Pläne für eine Invasion Großbritanniens wurden zunichte gemacht, als seine Marine von Admiral Lord Nelson 1805 bei Trafalgar besiegt wurde. 1812 hatte seine Invasion Russlands katastrophale Folgen. Dabei verlor er mehr als eine halbe Million Soldaten. Nachdem er zur Abdankung gezwungen worden war, wurde er 1814 ins Exil geschickt.

Damit fand die fünfte Wiederbelebung des Römischen Reiches ihr Ende. Es war aber nicht das Ende von imperialistischen Bestrebungen, Europa zu vereinen.

Deutsche und italienische Träume

Deutschland, so wie wir es kennen, ist eine relativ moderne Schöpfung. Vor der Zeit Napoleons gab es buchstäblich Hunderte kleiner deutscher Staaten, die jeweils von ihrem eigenen Fürsten, Herzog oder König regiert wurden. Unter ihnen dominierten Preußen und Österreich. Im 19. Jahrhundert gelang es Otto von Bismarck, die meisten deutschen Gebiete unter der preußischen Hohenzollern-Dynastie zu vereinen, während andere mit Österreich verbündet blieben.

1870 kämpften beide Staatengruppen gegen Frankreich und 1871 wurde der Preußenkönig Wilhelm im französischen Schloss Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen. Sein Titel Kaiser bezog sich auf den römischen Titel Cäsar (ebenso wie der russische Titel Zar). Jahrhunderte zuvor hatte Otto der Große das erste große deutsche Reich errichtet – das Erste Reich. Jetzt hatte Deutschland sein Zweites Reich.

Die Entwicklung in Europa mit seinen rivalisierenden Machtzentren führte zu weiteren Kriegen. 1914 brach der erste Weltkrieg aus, ein Flächenbrand, der Millionen von Menschen das Leben kostete und das Angesicht Europas ►

verändern sollte. Als er aber vier Jahre später zu Ende ging, sollten große Probleme ungelöst bleiben. In den kommenden Jahren sollten zwei Machthaber mit neuen Träumen für eine Vereinigung und Expansion Europas in Erscheinung treten – Benito Mussolini in Italien und Adolf Hitler in Deutschland. Beide Männer trafen Vereinbarungen mit der römischen Kirche, die ihren faschistischen Regimen Legitimität verliehen.

Mussolini verkündete das Wiedererscheinen des Römischen Reiches und ging eine Allianz mit Hitler ein, die zur Achse Berlin-Rom führte. Adolf Hitler verkündete stolz Deutschlands Drittes Reich und hatte die Vision von einem neuen deutschen Reich, das dem von Otto dem Großen errichteten Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gleichkommen würde. Die sechste der sieben imperialen Wiederbelebungen, die in Offenbarung 17 vorhergesagt wurden, war im Entstehen.

Von 1939 bis 1945 fochten die Alliierten und die Achsenmächte den Zweiten Weltkrieg aus und bekämpften sich in Europa, Afrika, Asien und dem Atlantik und Pazifik. Deutschlands Traum von einem vereinten Europa unter einem neuen Reich wäre, unter schrecklichen Kosten, fast Wirklichkeit geworden. Wie im Ersten Weltkrieg auch, kamen Millionen von Menschen um und Europa lag erneut in Trümmern.

Zurück zur Zukunft

In den Nachkriegswirren des Zweiten Weltkriegs erschien es angesichts der massiven Zerstörungen undenkbar, dass Europa wieder zur Macht aufsteigen könnte. Seine Städte waren zertrümmert und lagen in Trümmern, seine Infrastruktur war zerstört, seine Wirtschaft war ruiniert und Millionen seiner Bürger waren entweder tot oder verstümmelt.

Aber Europa hat sich wieder erhoben. Die aus 27 Mitgliedern bestehende Europäische Union ist zur größten Wirtschaft der Welt herangewachsen und zur größten Handelsmacht. Die EU hat ihren eigenen Präsidenten und Außenminister. Sie ist zügig dabei, globale politische Macht, die ihrem wirtschaftlichen Einfluss entspricht, zu entwickeln. Auf diese zunehmende wirtschaftliche und politische Macht wird sicher auch militärische Macht folgen.

Aber sie ist noch nicht das, was sie sein wird.

Zu Offenbarung 17 zurückkehrend, sehen wir, dass Johannes sich sehr über die Vision „wunderte“, die er über die Frau und das Tier erhalten hatte (Vers 6). Ein Engel erklärte Johannes dann: „Das Tier, das du gesehen hast, ist *gewesen und ist jetzt nicht und wird wieder*

aufsteigen aus dem Abgrund“ (Vers 8). Wenn sie es sehen, werden sich die Menschen „wundern, die auf Erden wohnen . . . , wenn sie das Tier sehen, *dass es gewesen ist und jetzt nicht ist und wieder sein wird*“ (Vers 8).

Was ist die Bedeutung dieser ungewöhnlichen Worte?

Nachdem wir uns den historischen Hintergrund angesehen haben, können wir jetzt verstehen, wie ein Reich einmal existiert haben kann, dann verschwunden sein kann und dann in etwas anderer Form erneut in Erscheinung tritt. Die Tatsache, dass das Tier symbolisch für ein Reich steht, das „gewesen ist und jetzt nicht ist und wieder sein wird“, sagt uns, dass das Römische Reich, das als solches zurzeit nicht existiert, in der nahen Zukunft erneut wiedererrichtet werden wird.

Der Ausdruck „gewesen ist“ bedeutet, dass es in der Vergangenheit existiert hat, „jetzt nicht“ bedeutet, dass es zurzeit nicht existiert (auch wenn es unterschwellig im Hintergrund der europäischen Politik zugrunde liegt) und „wieder sein wird“ bedeutet, dass es aus dem „Abgrund“ wieder aufsteigen wird. Das heißt, dieses Reich wird sich wieder erheben.

Offenbarung 17, Vers 10 prophezeit, dass es sieben Könige oder Herrscher geben würde, die die Wiederauferstehungen des Römischen Reiches in Verbindung mit einer einflussreichen Kirche darstellen würden. Die Geschichte zeigt, dass diese Entwicklung sechsmal in der Vergangenheit stattgefunden hat. Eine letzte Wiederbelebung, die laut den Prophezeiungen im Zusammenhang mit dem Eingreifen Gottes in die Angelegenheiten des Menschen bei Christi Wiederkunft steht, liegt noch vor uns.

1957 haben sechs westeuropäische Nationen – die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Luxemburg und Belgien – durch die römischen Verträge die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet. Diese bahnbrechenden Schritte hin zu einer europäischen Vereinigung wurden in der alten Stadt des Römischen Reiches und der Heimat einer der ältesten und größten Religionen der Welt unternommen.

Der ehemalige Generalsekretär der NATO, Paul Henri Spaak, hat später in einer Dokumentarsendung der BBC gesagt: „Wir fühlten uns an jenem Tag wie Römer . . . Wir haben das Römische Reich bewusst noch einmal neu geschaffen.“

Europas langgehegter Traum von der Einheit hat einen wesentlichen Einfluss auf die europäischen Führer. Auch wenn sie erst langsam zusammenkommt und sicherlich auch noch nicht in ihrer endgültigen Form vorliegt, wird sich diese Union zu einer globalen Supermacht ent-

wickeln, die die Welt erstaunen und schockieren wird.

Erneut: Offenbarung 17, Verse 12-13 beschreibt ein Bündnis von zehn „Königen“ – was sich heute auf Präsidenten, Ministerpräsidenten oder Premierminister beziehen könnte –, die in einer endgültigen Union von Nationen „ihre Kraft und Macht“ dem Tier geben werden. Sie haben keine Ahnung davon, wie ungeheuer böse ihre Schöpfung werden und die Welt am Ende in die Katastrophe stürzen wird.

Der nächste Vers beschreibt deutlich den Zeitpunkt, auf den sich diese Prophezeiung bezieht: „Die werden gegen das Lamm kämpfen und das Lamm wird sie überwinden.“ Das Lamm ist natürlich Jesus Christus. Er wird nicht wiederkehren, bis diese Prophezeiung über die zehn Herrscher, die eine endzeitliche Supermacht bilden werden, erfüllt worden ist. Alles deutet aber darauf hin, dass er bald zurückkehren muss – und das Auftreten dieses Reiches wird natürlich noch früher erfolgen.

Wie die Geschichte zeigt, ist das Römische Reich in der Vergangenheit mehrmals gefallen, hat sich wieder erhoben und ist erneut gefallen. Sie können sicher sein, dass es sich noch einmal erheben wird, danach aber sehr bald zerstört und durch das Reich Jesu Christi ersetzt werden wird, ein Reich, das niemals zerstört werden wird!

Das ist es, was die Prophezeiungen der Bibel über die Endzeit im Hinblick auf die Ereignisse in Europa offenbart. Die Grundlage ist gelegt, die Struktur im Aufbau und die Zeit für die letzte Wiederauferstehung des Römischen Reiches kommt immer näher.

Werden Sie bereit sein, sich diesen Ereignissen zu stellen, die dazu bestimmt sind, unsere Welt zu verändern? **GN**

Wollen Sie mehr wissen?

Wie wird die Zukunft unserer Welt aussehen? Die Welt, in der wir leben, verändert sich oft schnell und auf unvorhergesehene Weise. Geht man von den zahlreichen negativen Schlagzeilen aus, die wir fast täglich lesen, könnte man zu Pessimismus neigen. Für manche Menschen scheint es keine Hoffnung auf ein besseres Leben zu geben.



In den Zukunftsvoraussagen der Bibel sehen viele Menschen auch nichts Besseres. Doch in Wirklichkeit zeichnet die Bibel eine positive Zukunft für die Menschen. Wollen Sie dazu mehr erfahren? Unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* erläutert die Prophezeiungen der Bibel im Detail.

Schreiben Sie uns an die Adresse auf Seite 2, oder bestellen Sie die Broschüre auf unserer Webseite.

www.gutenachrichten.org

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor 22 Jahren hatte ich ein Gespräch mit Nachbarn, bei dem es u. a. um die Bedeutung des Wortes „Sekte“ ging. Ich war damals in Manila auf den Philippinen tätig, und mein Nachbar vertrat die Bundesrepublik Deutschland als Konsularbeamter bei der deutschen Botschaft in Manila. Wir hatten zusammen zu Abend gegessen, unsere Kinder spielten zusammen, und im Verlauf des Gesprächs ging es auch um die Unterschiede zwischen der deutschen und der philippinischen Kultur.

Mein zeitweiliger Aufenthalt auf den Philippinen war der gleichen Aufgabe gewidmet, die ich jetzt in meiner redaktionellen Tätigkeit für unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN erfülle: die Verbreitung des Evangeliums vom Reich Gottes. 90 Prozent der Filipinos sind römisch-katholisch, wodurch ich und meine nicht katholischen Glaubensfreunde eindeutig in der Minderheit waren. In Deutschland sind wir das auch, da wir auch nicht evangelisch sind. Wir sind eine freichristliche Glaubensgemeinschaft.

So diskutierten mein Nachbar und ich über die Frage, ob man mich auf den Philippinen als Sektenmitglied bezeichnen würde. Ich erzählte ihm, dass ich diese Bezeichnung im deutschsprachigen Raum erlebt hätte, auf den Philippinen würde man hingegen meine Tätigkeit im Sinne eines Missionars grundsätzlich positiv bewerten. Als ich ihm sagte, dass die Bezeichnung Sekte im deutschen Sprachgebrauch oft negativ besetzt sei, musste er mir zustimmen.

Ich sehe etwas Pragmatisches an dem Begriff Sekte für diejenigen, die ihn benutzen. Oft wird er von Vertretern bzw. Anhängern einer zahlenmäßig relativ großen, etablierten religiösen Gruppierung verwendet, um eine zahlenmäßig kleinere religiöse Gruppe zu kennzeichnen. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn sich die Lehren der kleinen Gruppe in wesentlichen Punkten von den Lehren der großen etablierten Gruppe unterscheiden.

Im Neuen Testament kommt der Begriff Sekte als Bezeichnung für das gerade neu entstandene Christentum vor (Apostelgeschichte 24,4. 14; 28,22). Mit dieser Bezeichnung wollte das etablierte Judentum jener Zeit die neue Bewegung der Nachfolger Jesu als Sekte klassifizieren – oder besser gesagt: deklassieren. Damals wie heute ist der Begriff Sekte in der Öffentlichkeit mit negativen Vorstellungen verbunden und wird – wie vor 1900 Jahren bei den Juden – oft nur polemisch verwendet.

Nur die Wenigsten machen sich aber Gedanken darüber, dass diejenigen Christen heute, die an den Lehren und Praktiken der Apostel und ersten Christen festhalten wollen, sich unweigerlich dem Vorwurf der Zugehörigkeit zu einer Sekte aussetzen. Warum ist das der Fall? Weil das heutige Christentum mit seinen Traditionen *nicht die Religion ist*, die Jesu Apostel und die ersten Christen praktiziert haben!

Glaubensmäßig führen wir unsere Herkunft auf die von Jesus Christus im ersten Jahrhundert gegründete Kirche zurück. Wir werden uns an dieselben Lehren und Praktiken halten, die damals festgelegt wurden, auch wenn wir damit das Etikett Sekte ernten. Wir bedauern, dass man uns auf diese Weise abstempelt, weil damit eine sachliche Untersuchung der Frage, ob unsere Lehren bibelkonform sind, von vornherein erschwert wird. Als Grundlage für diese Untersuchung empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre *Die Kirche Jesu Christi: Wahrheit und Fälschung*. Sie zeigt auf, wie sich das moderne Christentum vom ursprünglichen Glauben der Urkirche abweicht. Auf Anfrage senden wir Ihnen ein Exemplar gerne zu.

Mit freundlichen Grüßen



Paul Kieffer

Redaktion GUTE NACHRICHTEN



Von Jeremy Lallier

Dem Einfluss der Medien ausgeliefert?

Wir sind dem unablässigen Druck der Medien ausgesetzt, die oft „Werte“ vermitteln, die biblischen Verhaltensmaßstäben zuwiderlaufen. Wie können wir dem widerstehen?

Der Einsatz war beendet. Die zwölf Männer waren von ihrer geheimen Beobachtungsmission im Feindgebiet zurückgekehrt und ihre verbleibende Aufgabe war einfach. Nach fast sechs Wochen, in denen sie ein fremdes Land ausespioniert hatten, standen sie vor ihren Landsleuten, die alle begierig darauf waren, diesen lang erwarteten Bericht zu hören.

„Es ist unmöglich“, sagten zehn der Männer. „Es ist ein gutes Land, aber seine Bewohner sind zu stark für uns und die Städte sind sehr gut befestigt. Sie würden uns wie Heuschrecken zerdrücken – wir haben gegen sie keine Chance.“

Das Volk ließ sich beeinflussen. Sie gaben ihre Invasionspläne auf und entschieden sich dazu, in die grausame Sklaverei zurückzukehren, aus der sie entkommen waren. Als zwei der Spione sich dafür aussprachen, das Land einzunehmen, reagierte das Volk mit lautem Geschrei und forderte, dass sie hingerichtet werden sollten.

Medien der Antike

Auch wenn das in keiner Weise mit einer modernen Nachrichtensendung oder einem Video auf YouTube zu vergleichen ist, waren

die ausgesandten zwölf Spione ein wesentlicher Bestandteil der Medien des alten Israels. Wir denken wahrscheinlich an das Fernsehen oder eine Webseite im Internet, wenn wir das Wort „Medien“ hören. Sie sind aber nichts Weiteres als die Gesamtheit der Wege, über die wir Informationen erhalten. Heute wenden wir uns an n-tv oder andere Nachrichtensender für diese Art von Information. Das alte Israel hingegen hatte Spione, ausländische Abgesandte und Propheten.

Die Geschichte über die zwölf Spione ist ein Musterbeispiel für den Einfluss, den die Medien auf uns haben können. Gott hat die Israeliten aus ihrer Versklavung durch brutale Zuchtmeister in Ägypten herausgerufen, sie treu bis an die Schwelle des Gelobten Landes geführt und ihnen dann gesagt, dass sie es einnehmen sollten. Aber Israels Medien in der Form von zehn skeptischen Spionen überzeugten sie, dass das, was sie sich vorgenommen hatten (mit der Hilfe eines allmächtigen Gottes, der ihnen durch unvergleichliche Wunder den Weg geebnet hatte), nicht machbar war.

Und sie haben den falschen Bericht akzeptiert. Und das, obwohl sie die Fähigkeiten Gottes mit eigenen Augen gesehen hatten:

Ägypten durch zehn schreckliche Plagen verwüstet; eine Wolken- und Feuersäule, die sie führte; das Meer teilte sich und eröffnete ihnen so einen Fluchtweg und eine große Armee ertrank; die durch Wunder bewirkte Bereitstellung von Nahrung und Wasser inmitten einer unwirtlichen Wüste und ein Berg umhüllt mit Gewitter, Rauch und Feuer, während die laute Stimme Gottes seine Zehn Gebote verkündete. Trotz all diesem glaubten sie zehn ängstlichen Männern, die ihnen sagten: „Wir schaffen das nicht.“

Was sollten wir daraus lernen? Es ist heute ziemlich leicht, die Israeliten für ihre Torheit zu kritisieren, aber wie steht es mit Ihnen und mir? Gott hat uns aus der Sklaverei der Sünde herausgerufen (Römer 6,16-18), führt uns treu an die Schwelle seines verheißenen Reiches (1. Thessalonicher 2,11-12) und sagt uns, wir sollen hinaufgehen und es uns nehmen (Matthäus 6,33; 25,34). Aber unsere Medien in der Form von Musik, Filmen, Büchern und Nachrichtensendungen – und sogar unseren Pädagogen – sagen uns so oft, dass es einen besseren Weg gibt als den Weg Gottes, den wir gehen sollen.

Nur wenige Menschen sagen das unverblümt mit genau diesen Worten, aber die

Botschaft bleibt die gleiche. Wir sehen vor-ehelichen und außerehelichen Sex verherrlicht. Wir sehen, wie lügen, betrügen und sogar stehlen gebilligt wird. Wir werden dazu ermutigt, zu experimentieren und unsere eigenen persönlichen Definitionen von richtig und falsch zu bestimmen. „Wenn es sich gut anfühlt, dann tue es!“ war vielleicht die Parole der 1970er Jahre. Es ist aber nicht schwer zu sehen, dass dieses Konzept auch die nachfolgenden vier Jahrzehnte moralischer und philosophischer Streifzüge der Menschen abseits von Gott unbeschadet überstanden hat.

Was sollten wir, als von Gott Berufene, die nach seiner Gerechtigkeit und seinem Reich streben, gegen diesen Müll in unseren heutigen Medien unternehmen?

Das Schlechte loswerden

Anstatt Josua und Kaleb (die beiden Spione, die Gott treu geblieben waren) steinig zu wollen, hätte Israel über die zehn Spione aufgebracht sein sollen, die sie davon abbrachten, das Land einzunehmen.

Anstatt zu schreien und zu weinen (vgl. 3. Mose 14,1-3), hätte Israel zu den Zehn sagen sollen: „Wie könnt ihr es wagen uns zu sagen, dass wir das aufgeben sollten, was Gott uns verheißen hat? Wie könnt ihr da stehen und uns sagen, dass irgendetwas zu groß für Gott ist?“ Sie hätten nie auf diejenigen hören sollen, die Gott widersprochen haben. Sie hätten sie aus ihrer Mitte und aus ihrem Denken verbannen sollen.

Wir stehen täglich vor der gleichen Wahl, die Israel hatte. Die gottlosen Medien bombardieren uns aus jeder erdenklichen Richtung und

preisen das, was in Gottes Augen Sünde und Gräueltat sind. Diese Beurteilung mag hart erscheinen, aber wir können es uns nicht leisten, Übertretungen von Gottes Gesetz als weniger schwer anzusehen. Wenn wir uns dazu entscheiden, diese Dinge in unser Leben zu lassen, wenn wir uns auch nur dazu entscheiden, sie zu tolerieren, dann werden sie den langsamen aber unvermeidlichen Prozess auslösen, durch den unsere Sichtweise korrumpiert und unsere Gedanken vergiftet werden.

Wenn wir wirklich ins Reich Gottes eingehen wollen, dann haben wir eigentlich nur eine Wahl. Wenn wir uns mit Medien konfrontiert sehen, die darauf aus sind, Gottes Weg zu widerlegen, dann müssen wir sie hinauswerfen! Es kann sich dabei um eine Fernsehsendung oder einen Film handeln, die Ehebruch in einem akzeptablen Licht erscheinen lassen. Es kann sich um ein Lied handeln, das für unverantwortliches Trinken wirbt. Es kann sich um einen vulgären Komiker oder Rundfunkmoderator handeln. Was immer es auch ist, wenn es den Lehren Gottes entgegensteht, dann dürfen wir nicht zulassen, dass es einen Platz in unserem Leben einnimmt.

Das ist es, was Jesus gemeint hat, als er uns sagte: „Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle [wörtlich: „gehenna“, ein Hinweis auf die endgültige Vernichtung] geworfen wird. Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als

dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt“ (Matthäus 5,29-30; Einheitsübersetzung).

Damit meint Jesus nicht, dass wir uns buchstäblich verstümmeln sollen. (Sonst würde sich die Bibel widersprechen, vgl. dazu 1. Korinther 6, Verse 19-20!) Stattdessen geht es um die Dinge, womit sich unsere Augen und Glieder befassen bzw. beschäftigen.

Gott nimmt die Sünde sehr ernst. Wenn wir etwas bereitwillig in unser Leben lassen, was uns zur Sünde bewegen kann, dann gefährden wir unser Heil. Stattdessen müssen wir diese Dinge aus unserem Leben entfernen und sie wegwerfen.

Am Guten festhalten

Die schlechten Einflüsse aus unserem Leben zu entfernen, ist ein Anfang, aber das reicht lange nicht aus. (Nur das zu tun, erzeugt eine Leere – und es liegt in der Natur der Dinge, die Leere mit dem, was sich gerade anbietet, zu füllen.) Wir müssen diesen neu gewonnenen Freiraum mit positiven Einflüssen anfüllen, indem wir uns an das Prinzip in Epheser 4, Vers 28 halten, wonach wir böses Verhalten durch gutes ersetzen sollen: „Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.“

Das gleiche Prinzip, etwas anders ausgedrückt, finden wir auch in Römer 12, Vers 21: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Das heißt nicht, dass wir all unsere Freizeit mit dem Anhören von Predigten und dem Bibellesen verbringen müssen. Wir müssen bei der Auswahl dessen, wovon wir unseren Verstand beeinflussen lassen, einfach nur vorsichtig sein. Und denken Sie daran, „positiv“ und „erhebend“ muss nicht langweilig bedeuten, auch wenn Satan uns diesen Eindruck gerne einflößen möchte. Wenn Sie bereit sind, sich nach einem positiven Medieneinfluss umzusehen, dann werden Sie feststellen, dass Ihnen da draußen immer noch Medien zur Auswahl stehen, die von unserem Widersacher weitgehend unangetastet geblieben sind.

Am Ende lässt sich der Widerstand gegen negative Einflüsse in einem einzigen Vers ausdrücken: „Und nun, liebe Freunde, lasst mich zum Schluss noch etwas sagen: Konzentriert euch auf das, was wahr und anständig und gerecht ist. Denkt über das nach, was rein und lebenswert und bewunderungswürdig ist, über Dinge, die Auszeichnung und Lob verdienen (Philipper 4,8; „Neues Leben“-Übersetzung).

Worüber werden Sie also jetzt, wo Sie an der Schwelle des verheißenen Reiches stehen, nachdenken und ihm einen Platz in Ihrem Leben einräumen?

GN

Der „Lohnt es sich?“-Medientest

Fragen Sie sich Folgendes:

- Was wird durch die Wahl dieses Medieninhalts gefördert? Geht sie mit Gottes Maßstäben konform? Falls ja, dann gehen Sie zur nächsten Frage.
- Belastet die Wahl dieses Medieninhalts mein Gewissen – glaube ich, dass dies falsch sein könnte (vgl. dazu Apostelgeschichte 24,16; Römer 14,23)? Falls nein, dann gehen Sie zur nächsten Frage.
- Würde es mich in Verlegenheit bringen, wenn ich mir das ansehe/anhöre bzw. es lese, wenn sich Gott mit mir im Zimmer aufhalten würde? (Weil er das ja tut.) Falls nein, dann gehen Sie zur nächsten Frage.
- Besteht die Wahl dieses Medieninhalts den Test aus Philipper 4, Vers 8? Falls ja, dann lesen Sie weiter.

Wenn Ihre Medienwahl es insgesamt durch diesen Filter geschafft haben, dann sollte sie, welche Wahl an Medieninhalten Sie auch immer in Betracht ziehen, in Ordnung sein.

Wenn Sie bei irgendeiner der vorhergehenden Fragen anhalten mussten, dann müssen Sie sich fragen, ob dieser bestimmte Medieninhalt etwas ist, das Sie wirklich in Ihrem Leben haben möchten. Fragen Sie sich ehrlich, warum dem so ist. Wir können es uns nicht leisten, Satan in unserem Leben Fuß fassen zu lassen, auch nicht in dem Bereich der scheinbar harmlosen Unterhaltung durch die Medien.



Leser fragen, wir antworten

Frage: Ich möchte Sie auf einen Fehler (man könnte auch sagen – eine bewusste Lüge) in Ihren Publikationen hinweisen. Sie behaupten, dass der Sonntag der erste Tag der Woche ist. Dies ist eine Täuschung Ihrerseits. Nachweislich ist in Deutschland nach der heute gültigen Norm 8601 seit über 30 Jahren der erste Tag der Woche der Montag und der siebte Tag der Woche der Sonntag. Es ist daher vollkommen richtig und von Gott ja auch so vorgeschrieben, diesen siebten Tag der Woche – Sonntag – als Tag der Anbetung zu begehen.

H. B., Schwerte

Antwort der Redaktion: Wir freuen uns über den gemeinsamen Standpunkt, dass wir den siebten Tag der Woche als Tag der Anbetung Gottes begehen sollen. Worin wir jedoch nicht einer Meinung sind, ist die Frage, wer autorisiert ist zu bestimmen, welcher Tag der Woche der siebte Tag ist.

Aus Ihrem Brief geht hervor, dass Sie die Autorität für die Bestimmung des siebten Tages bei den Menschen sehen. Wir sind hingegen davon überzeugt, dass die Festlegung des siebten Tages im biblischen Sinne allein Gott obliegt.

Demzufolge vertreten wir den Standpunkt, dass nicht der Mensch und nicht das Parlament oder die Justiz eines Landes, sondern nur Gott bestimmen darf, welcher Tag der siebte Tag der Woche ist. Zum Schluss der Schöpfungswoche ruhte Gott an einem bestimmten Wochentag, dem siebten Tag (1. Mose 2,1-3). Dieser Tag wurde als Ruhetag eingesetzt und gehörte zum Landesgesetz des Volkes Israel.

Der siebentägige wöchentliche Zyklus ist seit der Schöpfungswoche erhalten geblieben, obwohl die Menschen den Kalender wiederholt verändert haben. Die Wochentage sind immer in ihrer richtigen Reihenfolge geblieben, mit dem Sonntag als erstem und dem Samstag als dem siebten Tag jeder Woche. Die Bezeichnung des Tages „Mittwoch“ [Mitte der Woche] gibt auch einen sprachlichen Hinweis aus der Antike, welcher Tag der siebte ist, ebenso die Bezeichnung für Samstag in Sprachen wie Italienisch und Spanisch [*sabato* bzw. *sábado*].

Dass Samstag der siebte Tag der Woche ist, lässt sich durch das Leben Jesu Christi leicht beweisen. Wenn Jesus den falschen Tag als Ruhetag gehalten hätte, hätte er damit gesündigt und folglich nicht unser Erlöser sein können. Kurz vor seinem Tod stellte er fest: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe“ (Johannes 15,10).

Jesus hielt den gleichen Tag der Woche als Sabbat wie seine Landsleute, die Juden. Er hatte zwar Meinungsverschiedenheiten mit den Juden in Bezug auf das richtige Halten des Sabbats, doch er wurde nie beschuldigt, den falschen Wochentag als Sabbat zu halten. Daraus können wir den Schluss ziehen, dass Jesus vor 2000 Jahren den Sabbat am gleichen Wochentag hielt, den Gott in 1. Mose 2 als Ruhetag eingesetzt hatte.

Kein Kalenderexperte behauptet, dass die Reihenfolge der Wochentage in den letzten 2000 Jahren geändert wurde. Das bedeutet, dass die Juden heute den gleichen Wochentag als Sabbat halten, den sie auch vor 2000 Jahren als Sabbat gehalten haben: Samstag. Nur dieser Tag – von Freitagabend bei Sonnenuntergang bis Samstagabend bei Sonnenuntergang – ist der richtige „biblische siebte Tag“. Folglich würde Jesus, wenn er heute auf der Erde leben würde, Samstag wieder als den siebten Tag der Woche halten.

Die Entscheidung des deutschen Normenausschusses (DIN 1355) vor mehr als 30 Jahren, den Sonntag als siebten Tag der Woche festzulegen, hat indirekt die Autorität der römisch-katholischen Kirche bestätigt. In Bezug auf den Sonntag drückte sich Kardinal James Gibbons, katholischer Erzieher und Erzbischof von Baltimore (USA) zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in seinem für katholische Schulen verfasste Lehrbuch *The Faith of Our Fathers* [„Der Glaube unserer Väter“] unverblümt aus: „Man kann die Bibel vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung lesen und wird dabei nicht eine einzige Stelle finden, welche die Heiligung des Sonntags autorisiert. Die Schrift gebietet das Halten des Samstags, eines Tages, den wir niemals heiligen.“

Doch die weltliche Akzeptanz der kirchlichen Autorität Roms gab es nicht erst 1976 in Deutschland. Der römische Kaiser Konstantin, der die Sonne anbetete, war der erste Kaiser, der sich zum Christentum bekannte. In dem Bemühen, sein Reich durch eine Vereinheitlichung von religiösen Praktiken zu stärken, erließ er die ersten Gesetze, die den Sonntag zum offiziellen Ruhetag erhoben. Sein im Jahr 321 n. Chr. verkündetes Gesetz lautete: „Alle Richter und Einwohner der Städte, auch die Arbeiter aller Künste, sollen am ehrwürdigen Tag der Sonne ruhen“ (Corpus juris Civilis, II Codex Justinianus, III, 12, 2).

365 n. Chr. verkündete das Konzil von Laodizea Folgendes: „Die Christen dürfen nicht nach Judenart am Sabbat müßig sein, sondern sollen an diesem Tage arbeiten. Sie mögen dem Herrentag [Sonntag] den Vorzug geben und als Christen ruhen, falls sie es können. Werden sie aber als Judaisierende erfunden, so seien sie von Christus ausgeschlossen“ (Konzil von Laodizea, Kanones, 29).

Damit wurden diejenigen im Römischen Reich, die den wahren biblischen Sabbat am siebten Tag halten wollten, in den Untergrund getrieben. Die allermeisten, die sich zum Christentum bekannten, hielten nunmehr den Sonntag als Ruhetag – einen Tag, den Gott niemals als wöchentlichen Ruhetag vorgesehen hatte. **GN**

VORTRAG IN SCHLUCHSEE

Die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN lädt ihre Leser zu einem Vortrag in Schluchsee im südlichen Schwarzwald ein. Am Samstag, dem 25. September 2010 spricht Chefredakteur Paul Kieffer zum Thema „Die christliche Reise“. Der Vortrag findet im Rahmen eines Gottesdienstes des Laubhüttenfestes im großen Kursaal des Kurhauses statt (Fischbacher Str. 7, 79859 Schluchsee). Die Veranstaltung beginnt um 10.00 Uhr und dauert voraussichtlich zwei Stunden. Einlass ist ab 9.30 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos und der Besuch des Vortrags unverbindlich.

Wie können Sie die verwandelnde Kraft von Gottes Geist empfangen?

Von Jerold Aust

Nach der Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi blieben seine Jünger in Jerusalem, bis der heilige Geist zu Pfingsten ausgegossen wurde. Auch Sie können diesen Geist der Kraft empfangen, der Ihr Leben verändern wird – sowohl in diesem Leben als auch in aller Ewigkeit!

Aus heiterem Himmel füllte der Schall eines brausenden, mächtigen Windes den Ort, an dem sie sich aufhielten. Die erstaunte Gruppe blickte schockiert und überrascht um sich. Was ging da vor sich?

Bevor sie die Fassung wiedererlangen konnten, traten andere übernatürliche Zeichen in Erscheinung. Flackernde Zungen, die wie Feuer aussahen, erschienen und senkten sich auf jeden der versammelten Nachfolger Jesu Christi. Die gewöhnlichen Gedanken wurden von außergewöhnlichen Ausrufen der Angst und Bestürzung verdrängt. Was konnten diese seltsamen Vorgänge nur bedeuten?

Der Wind, das Feuer und der Geist elektrisierten diese geordnete Versammlung. Der Wind und das Feuer standen symbolisch für den heiligen Geist, der das dritte Wunder mit sich brachte – die Inspiration für Christi Jünger, das Evangelium fließend in Sprachen zu verkünden, die sie normalerweise nicht sprechen konnten. Alle, die zuhörten, konnten das wahre Evangelium Christi in ihrer eigenen Sprache hören (Apostelgeschichte 2,1-6).

Und diese Wunder, die auf rein physische Weise nicht erklärt werden können, waren nur der Anfang des größten einzelnen Wunders auf Erden – die Verwandlung des selbstsüchtigen Verstandes und der Herzen von Menschen in einen selbstlosen Dienst an der gesamten Menschheit. Wie war das möglich? Durch Gottes Geist der unbegrenzten Kraft!

Die inspirierte Predigt des Petrus

Die erstaunten Besucher Jerusalems fragten,

was dies alles zu bedeuten habe. Manche spotteten sogar: „Sie sind voll von süßem Wein“ (Apostelgeschichte 2,13).

Gott benutzte Petrus dann dazu, zu erklären, wie und warum Gott seinen verheißenen Geist der Kraft gesandt hatte (Verse 38-39). Seine inspirierte Predigt fand in den letzten 2000 Jahren ihren Nachhall in der ganzen Welt. Sie ist weiterhin bewegend, bedeutsam und auch heute aktuell.

Petrus, der dort mit den anderen elf Aposteln stand, erklärte die Bedeutung des Geschehens und zitierte dabei den Propheten Joel:

„Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weisagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben.

Auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der große Tag der Offenbarung des Herrn kommt. Und es soll geschehen: wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden“ (Apostelgeschichte 2,14-21).

Petrus zeigte denjenigen, die sich zum Pfingstfest versammelt hatten, dass das, was vor sich ging, Teil dessen war, was von dem Propheten Joel vorhergesagt worden war. Das galt besonders für das Kommen des lang verheißenen heiligen Geistes sowie seine Funktion und seine Kraft (Joel 3,1-5).

Gott hatte verheißen, dass er seinen Geist über alles Fleisch ausgießen würde und dass die jungen Männer und Frauen prophezeien und Visionen haben würden. Ältere Männer würden prophetische Träume haben (Vers 1). Darüber hinaus – und von sogar noch größerer Bedeutung – würde Gott Menschen die Gelegenheit geben, ihn anzurufen und errettet zu werden.

Danach lenkte Petrus ihre Aufmerksamkeit auf den großen Sinn und die Bedeutsamkeit von Jesu Tod und Auferstehung, welche der Menschheit das Wunder von Gottes heiligem Geist zugänglich machten:

„Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – diesen Mann, der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Den hat Gott auferweckt und hat aufgelöst die Schmerzen des Todes, wie es denn unmöglich war, dass er vom Tode festgehalten werden konnte . . .

Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen. Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr hier seht und hört“ (Apostelgeschichte 2,22-24. 32-33).

Zu einem früheren Zeitpunkt hatte Jesus seinen Jüngern gesagt, dass es notwendig wäre, dass er sterben und zu Gottes himmlischem Thron auffahren würde, damit er ihnen und allen, die bereuen und sich zu Gott hinwenden, Gottes Geist der Kraft senden könnte (Johannes 16,7; vgl. Johannes 14,12-20).

„Bereut und lasst euch taufen“

Die von Gottes heiligem Geist inspirierte Predigt des Petrus war so machtvoll, dass sie in den Herzen und dem Verstand von vielen, ►

Gottes Geist wird eines Tages allen Menschen zur Verfügung stehen. So werden alle Menschen den wahren Gott kennenlernen können.

Was tut der Geist Gottes für und in uns?

Gottes Geist ist zugleich kraftvoll und praktisch. Er ist kraftvoll, weil er von Gott kommt. Gott schuf durch denjenigen, der Jesus Christus wurde, das Universum mittels der Kraft seines Geistes (Hebräer 1,1-3). Der heilige Geist ist der göttliche Geist der Kraft (Apostelgeschichte 1,8).

Gottes Geist ist auch praktisch. Mit der Hilfe des heiligen Geistes können Menschen ein produktiveres und fruchtbringenderes Leben führen.

Was tut der heilige Geist für und in uns?

- Er ist das Mittel, wodurch Gott in uns wohnt (Epheser 2,22; Jesaja 57,15).
- Er hilft, dass wir in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus wachsen (2. Petrus 3,18).
- Er verleiht uns Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Galater 5,22-23).
- Er verleiht uns Weisheit (Jakobus 1,5).
- Er verleiht uns die Bereitschaft, zugunsten der Bedürfnisse anderer nachzugeben, und verhilft uns zum göttlichen Verhalten gegenüber unserem Nächsten, unparteiisch und ohne Heuchelei (Jakobus 3,17).
- Er hilft uns bei der Überwindung unserer sündhaften Natur (Römer 6,13).
- Er hilft uns, Satan zu widerstehen und zu überwinden (Jakobus 4,7).
- Er wohnt in uns als das „Unterpfand“ bzw. die Anzahlung des ewigen Lebens (Epheser 1,13-14; 1. Johannes 5,11; 2. Korinther 5,5).
- Durch ihn gehören wir zu denen, die Christus als „die Seinen“ erkennt (2. Timotheus 2,19).
- Er hilft uns in unserer Schwachheit, damit unsere Gebete wirksam sind (Römer 8,26).
- Er hilft uns, Gott über alles andere und unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben (Matthäus 22,37-40).
- Er vergewissert uns, dass wir buchstäblich die Kinder Gottes sind (1. Johannes 3,2).
- Er ist die Garantie, dass wir eines Tages die verherrlichten Kinder Gottes sein werden, wie Christus es jetzt ist (Römer 8,11; 1. Korinther 15,49; 1. Johannes 3,2).

die sie hörten, ihren Nachhall fand (vgl. Hebräer 4,12).

„Als sie aber das hörten, ging’s ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.

Auch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen“ (Apostelgeschichte 2,37-41).

Bemerkenswerterweise wurden dann an einem Tag um die 3000 Menschen getauft und erhielten die Gabe des Geistes Gottes! Wenn Gott etwas Neues beginnt, dann tut er das oft auf große Weise. Gott hat seiner Kirche hier eine feste Basis geschaffen. „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen [gemeinsame Mahlzeiten] und im Gebet. Es kam aber [göttliche] Furcht über alle Seelen und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel“ (Apostelgeschichte 2,42-43).

Vom Geist verwandelt und ermächtigt

Verwandelt und ermächtigt hat diese kleine Gruppe von Gläubigen Christi Botschaft in die Welt hinausgetragen. Zuerst lebten sie in und um Jerusalem und verbreiteten dort das Evangelium Jesu Christi. Als sie im Laufe der Zeit unter Verfolgung zu leiden hatten, verließen sie die Umgebung von Jerusalem und verbreiteten Christi Evangelium in der römischen Welt und kamen nach Griechenland und Italien (1. Korinther 1,2; Römer 1,7).

Was machte bei diesen Menschen den Unterschied aus? Vor der Ausgießung des heiligen Geistes zu Pfingsten kauerten die Apostel ängstlich hinter verschlossenen Türen (Johannes 20,19).

Plötzlich traten sie auf wunderbare Weise hervor und verkündeten mutig die gleiche Botschaft, die Jesus ihnen vermittelt hatte – die gute Nachricht über seinen Tod und seine Auferstehung. Nur durch Jesus werden die Menschen in das Reich Gottes eingehen können. Jesu Jünger hatten die transformierende Kraft von Gottes heiligem Geist empfangen, die ihnen in einer Weise Kraft verlieh, die das gewöhnliche menschliche Vorstellungsvermögen übersteigt (Philipper 4,7).

Alle Menschen werden eines Tages durch den heiligen Geist berufen sein und dadurch Gottes geistgeborene Kinder werden können.

Jesus verhiess seinen Jüngern und denjenigen, die später zu seinen Jüngern werden würden, den heiligen Geist, der im Griechischen als *parakletos* beschrieben wird – ein Wort, das „Tröster“, „Helfer“ oder „Fürsprecher“ bedeutet: „Ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt *der Tröster* nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden“ (Johannes 16,7).

Gottes heiliger Geist verwandelt uns (Römer 12,2) und ermächtigt uns, Gott als Botschafter für Christus zu repräsentieren (2. Korinther 5,20-21). Gott, der Vater, vollbringt das in einer stufenweisen Entwicklung: Zuerst beginnt Gott, indem er uns zu sich beruft, die geistliche Blindheit von uns zu entfernen und hilft uns dabei, damit anzufangen, seine Wahrheit zu verstehen (2. Korinther 4,3-6).

Zweitens beginnt Gott durch seinen Geist mit uns zu arbeiten und bringt uns dazu, unsere alten sündhaften Wege zu bereuen (Römer 2,4; Einheitsübersetzung).

Drittens weist er an, dass wir in Wasser getauft werden (Apostelgeschichte 2,38. 41).

Viertens gibt Gott uns durch das Händeauflegen durch einen seiner wahren Prediger die Gabe seines heiligen Geistes (Apostelgeschichte 8,14-17).

Von diesem Punkt an sind wir durch Gottes Geist verwandelt und können mit Gottes Hilfe zur geistlichen Reife voranschreiten.

Erst die Taufe, dann kommt der Geist

Die Wassertaufe verkörpert unser Sterben mit Jesus Christus, sodass wir symbolisch zu einem neuen Leben auferweckt werden können. Wie der Apostel Paulus geschrieben hat: „Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?“ (Römer 6,3).

Ohne Blutvergießen gibt es keine Sündenvergebung (Hebräer 9,22). „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus

für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind“ (Römer 5,8-9).

Warum sollen wir getauft werden? Die Taufe symbolisiert, dass Gott unsere Sünden abwäscht, damit wir ein gereinigter Tempel werden können, in den Gott seinen heiligen Geist eingeben kann.

„Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche von der Kuh durch Besprengung die Unreinen heiligt, sodass sie äußerlich rein sind, um wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Und darum ist er auch der Mittler des neuen Bundes, damit durch seinen Tod, der geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen“ (Hebräer 9,13-15).

Wie sollte ein Mensch getauft werden? Das griechische Wort *baptizo* bedeutet ein völliges Eintauchen, nicht nur ein Besprengen mit Wasser. Das Eintauchen eines Menschen in Wasser symbolisiert beides, ein vollständiges Begraben des alten Ich in einem Wassergrab und eine vollständige Reinigung von Sünde. Jesus billigt nur diese Form von Wassertaufe.

Die Taufe ist also von entscheidender Bedeutung für unsere Erlösung. Denn wenn wir getauft worden sind, sind wir gerechtfertigt, wir werden vor Gott durch Jesu vergossenes Blut „gerecht“ oder unschuldig gemacht (Römer 5,9). Wir sind dann auch mit Gott dem Vater versöhnt (Vers 10) und haben direkten Zugang zu ihm: „Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater“ (Römer 8,15).

Durch den heiligen Geist wird Gott das Werk, das er in uns angefangen hat, vollenden: „Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu“ (Philipper 1,6). Das unglaubliche Ende unserer Erlösung besteht darin, dass wir Söhne und Töchter Gottes werden, zu jüngeren Geschwistern Jesu Christi (Hebräer 2,11).

Sie können Gottes Geist der Kraft empfangen!

Zu bestimmten Zeiten hat Gott über die bösen Wege der Menschheit hinweggesehen. Das ist aber nicht mehr der Fall: „Gott, der über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen hat, lässt jetzt den Menschen verkünden, dass überall alle umkehren sollen“ (Apostelgeschichte 17,30; Einheitsübersetzung).

Die Reue ist etwas Gutes. Sie ist der goldene Weg zu all den guten Dingen Gottes, die wir nicht ohne eine transformierende Veränderung in unserem Leben empfangen können (Römer 12,1-3). Wenn Sie schon einmal daran gedacht haben, Gottes Weg zu gehen, aber diesen ersten Schritt noch nicht getan haben, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt, sich Gott zuzuwenden, zu bereuen und dann, wenn Sie der Botschaft des Evangeliums Glauben schenken, danach zu streben, getauft zu werden. Die Taufe öffnet die Tür zu Gottes eigener Kraft, die Ihnen durch die Gabe des heiligen Geistes helfen wird, auf seinen Wegen zu wandeln.

Wenn Sie aus dem Wasser auftauchen, wird ein wahrer Prediger Jesu Christi, der dem biblisch vorgegebenen Muster folgt, Ihnen die Hände auflegen und Gott wird Ihnen die Gabe seines heiligen Geistes geben. In diesem Augenblick werden Sie zu einem gezeugten Sohn oder einer gezeugten Tochter des allmächtigen Gottes werden. Gott wird Sie durch Christus bzw. durch seinen heiligen Geist – den Tröster und Helfer – ermutigen, Sie belehren und unterstützen.

Gott möchte Sie zu einem seiner geistgeborenen Kinder machen, unsterblich und göttlich. Das ist der Zweck Ihres Daseins, der Grund, warum Sie den Lebensatem in sich haben, warum Sie auf dieser Erde überhaupt leben. Ihre Erlösung für alle Ewigkeit beginnt mit der Taufe und setzt sich dann mit der Gabe von Gottes Geist der Kraft fort.

Jetzt ist die Zeit zum Handeln gekommen. Möge Gott Ihnen dabei helfen, auf seine göttliche Berufung einzugehen: „Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben“ (Johannes 6,65). Sie können den gleichen Geist der Kraft empfangen, den Jesu Nachfolger vor fast 2000 Jahren zu Pfingsten empfangen haben!

Wer steht hinter GUTE NACHRICHTEN?



Wer steht hinter der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN? Viele Leser unserer Zeitschrift haben sich gefragt, wer wir sind und wie es möglich ist, dass wir unsere Publikationen kostenlos zur Verfügung stellen. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert.

Unser Ziel ist es, das Evangelium vom kommenden Reich Gottes in der ganzen Welt zum Zeugnis zu verkündigen und alle Menschen zu lehren, das zu halten, was Jesus geboten hat (Matthäus 24,14; 28,19-20).

Wir versuchen, das Verständnis und den Lebensweg des neutestamentlichen Christentums, wie es von Jesus Christus, den Aposteln und der damaligen Gemeinde gelebt worden ist, den heutigen modernen Menschen nahezubringen. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN.

Wir führen unsere glaubensmäßige Herkunft auf die von Jesus Christus im ersten Jahrhundert gegründete Kirche zurück. Wir halten uns an dieselben Lehren und Praktiken, die damals festgelegt wurden.

Unsere Prediger sind bereit, Fragen zu beantworten und die Bibel zu erklären. Wenn Sie mit einem Prediger unverbindlich sprechen oder eine unserer Gemeinden besuchen möchten, schreiben Sie uns. Die Anschrift für den deutschsprachigen Raum finden Sie im Impressum auf Seite 2 in dieser Ausgabe.



Weitere Informationen über unsere Literatur finden Sie auf unserer Webseite.

www.gutenachrichten.org

Wollen Sie mehr wissen?

Wozu das ganze Gestrampel auf dieser Welt? Geboren werden, fröhlich sein, lieben, leiden, kämpfen und bekämpft werden, hinfallen und wieder aufstehen – und das, wenn es gut geht, 70-80 Jahre lang, und das war es dann? Nein, es gibt mehr – viel mehr! Unsere kostenlose Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?* zeigt Ihnen, dass es einen großartigen Zweck für Ihr Leben gibt!



Schreiben Sie uns an die Adresse auf Seite 2, oder bestellen Sie die Broschüre auf unserer Webseite.

www.gutenachrichten.org

GN

Erfolg im Leben hängt von der richtigen Anleitung ab.



Foto: Corbis Digital Stock

Für viele Menschen ist das Leben eine Herausforderung, für deren Bewältigung sie eine ausgewogene Anleitung nur zu gerne in Anspruch nehmen würden. Einige suchen Rat in sogenannten Lebenshilfebüchern. Dabei übersehen sie häufig, dass sie vielleicht bereits im Besitz des besten Erfolgsbuches sind, das jemals gedruckt wurde. Dieses Buch wurde schon in Hunderte von Sprachen übersetzt, und die Anzahl der bisher verteilten und verkauften Exemplare geht in die Millionen. Um welches Buch handelt es sich? Um die Bibel natürlich.



Die Bibel ist zwar stets ein Weltbestseller, doch gelesen wird sie nur allzu selten. Sie enthält eine Fülle praktischer Ratschläge und zeigt auf, welche Lehren wir aus den Erfahrungen anderer Menschen ziehen können. Sie betont die Wichtigkeit des Prinzips *Ursache und Wirkung*. Sie erklärt, wie man glückliche Beziehungen – ob in Ehe und Familie oder auf Freundschaftsebene – haben kann; wie man Kinder richtig erzieht; wie man sich gesund erhält, wie man mit dem Einkommen auskommen kann und vieles andere mehr. Sie erklärt, mit anderen Worten, *wie man das Leben bewältigt*.

Unsere Broschüre *Das Leben meistern* zeigt Ihnen eine Auslese an biblischen Ratschlägen zu diesen und anderen Themen. Schreiben Sie an die untenstehende Anschrift, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org